

Mehr im Online-Magazin →



wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

Ausgabe 6 / Dezember 2024



www.handelskammer-magazin.de



Gesundheit: Branche digitalisiert sich

US-Wahl Folgen für den Export

Fördermittel Programme neu ausgerichtet

Ist mein Unternehmen reif für ein digitales Update?

Gemeinsam finden wir die Antworten für morgen.

Mit kompetenter Beratung und Finanzierungs-
lösungen für die digitale Transformation.



Mehr auf
[www.sparkasse-bremen.de/
digitalezukunft](http://www.sparkasse-bremen.de/digitalezukunft)

Weil's um mehr als Geld geht.



Die Sparkasse
Bremen

Die Gesundheitswirtschaft als wichtiger Standortfaktor



Die Gesundheitswirtschaft in Bremen und Bremerhaven steht vor gewaltigen Herausforderungen: Personalnot, hohe Arbeitskosten und Bürokratie sowie ein sich verstärkender Mangel an Fachkräften belasten die Branche. Während der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, wie bedeutend eine leistungsfähige und qualitätsvolle Gesundheitsversorgung für unsere Gesellschaft und Wirtschaft ist und wieviel auf dem Spiel steht, wenn sie nicht mehr optimal gewährleistet ist.

Die Bürokratielast drückt stark auf die Gesundheitswirtschaft: Betroffen ist die gesamte Branche – von der innovationsoffenen Entwicklung über die Zulassung und Produktion bis hin zur Abgabe von Medikamenten und der direkten Patientenversorgung sowie der Kostenabrechnung: Komplexe Verfahren binden finanzielle und personelle Ressourcen, die dem Kerngeschäft fehlen, was besonders kleine und mittlere Unternehmen belastet. Auch in meiner eigenen Branche – dem Apothekenmarkt – sind die Entwicklungen ausgesprochen schwierig. Immer weniger Apotheken müssen den staatlichen Auftrag zur Versorgung der Menschen mit Medikamenten erfüllen. Und dies bei vollem wirtschaftlichen Risiko, erheblich steigenden Kosten und einem Honorarniveau, das heute auf dem Stand von vor zwanzig Jahren liegt. Der Druck auf die Apothekerinnen und Apotheker ist enorm. Daher müssen bestehende Regularien auf nationaler, und europäischer Ebene dringend auf den Prüfstand gestellt werden.

Ungünstige Rahmenbedingungen verschärfen den Fachkräftemangel in der Branche und erschweren angesichts einer alternden Bevölkerung die dringend erforderliche wohnortnahe Versorgung. Umso wichtiger ist es, die digitalen Potenziale besser zu nutzen, um Innovationen zu beschleunigen und die Bürokratie auf das wirklich Notwendige zu reduzieren.

Der Bedarf an effizienten Lösungen in den Bereichen IT, Fachkräftegewinnung und der nachhaltigen Gesundheitsversorgung wird stark zunehmen. Von zukunftsfähigen Strukturen und einer leistungsfähigen Gesundheitsversorgung profitieren nicht nur etablierte Unternehmen, sondern auch Start-ups, Neugründungen und letztlich alle Menschen in Bremen und Bremerhaven. Vergessen wir nicht: Es geht hier um ein System, in dem jeder Einzelne in unserer Gesellschaft optimale Leistungen erwarten können sollte.

Ihre

Marita Dewitz
Vizepräsidentin



Titelbild: iStock/Hiraman

Mehr online

Weitere Inhalte finden Sie im Online-Magazin der Handelskammer:



www.handelskammer-magazin.de



Fotos: Karsten Klama, Jörg Sarbach, Energy Grid Service

Gesundheitswirtschaft: Hoffnungsträger Digitalisierung 24

Die Unternehmen und Einrichtungen des Gesundheitswesens leiden unter Personalmangel und ungenügender Finanzierung. Viele Akteure suchen innovative Auswege aus dem Mangel, meist mit Hilfe der Digitalisierung. Die bürokratischen Hürden, die in Deutschland besonders hoch sind, wirken jedoch oft stark bremsend auf positive Veränderungen – zu Lasten der Patienten und der Beschäftigten.

Präses besucht Einzelhändler und Dienstleister 9

Handelskammer-Präses Eduard Dubbers-Albrecht tauschte sich am 4. und 5. November im Viertel und in der Bremer Innenstadt mit Einzelhändlern, Gastronomen und weiteren Dienstleistern über ihre Situation aus. Insbesondere ging es in den Gesprächen um das Thema Sicherheit und Sauberkeit.



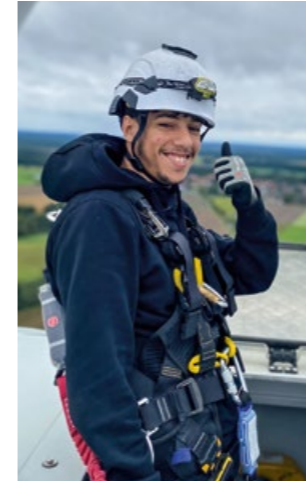
US-Wahl: Die Folgen für die Bremer Wirtschaft 10

Der zukünftige Präsident Donald Trump hat im Wahlkampf die Einführung massiver neuer Zölle angekündigt. Im exportstarken Land Bremen müssen sich besonders viele Unternehmen auf erschwerte Bedingungen einstellen, darunter auch die Stahl- und die Automobilindustrie.



Erfolgreich in die Ausbildung gelotst 62

Beim Regionalworkshop in Bremen haben sich die Willkommenslotsen Nord über das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz und über ihre Erfahrungen ausgetauscht. Darüber hinaus diskutierten sie auch die Erfolgsbeispiele der Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt. Ganz vorne mit dabei: das Bremer Unternehmen Energy Grid Service GmbH



Aktualisierte Förderlandschaft im Land Bremen 60

Um Unternehmen zu unterstützen und ihre Investitionsbereitschaft zu fördern, hat das Land Bremen Anfang 2024 die neue Investitionsförderung für die gewerbliche Wirtschaft (GRW) gestartet. Auch andere Förderungen richten sich verstärkt am Thema Nachhaltigkeit in seinen verschiedenen Facetten aus.



- 3 Der Kommentar
- 6 Gesichter der Wirtschaft
- 12 Neues im Online-Magazin
- 22 Namentlich notiert
- 68 Impressum
- MARKTPLATZ**
- 8 Grundsteuerreform
- 9 Präses besucht Einzelhändler und Dienstleister
- 10 US-Wahl: Handelshemmnisse könnten schnell kommen
- 16 Unternehmen im Fischereihafen kooperieren für den Klimaschutz
- 18 Azubi im Porträt
- 20 Besser stiften
- TITEL**
- 24 Gesundheitswirtschaft: Hoffnungsträger Digitalisierung
- DOKUMENTE**
- 32 Änderung der Prüfungsordnung
- 33 Änderungen der Ausbildungsregelungen über die Berufsausbildung
- 49 Satzung über die Bestellung und Vereidigung von Baumwollklassierern
- 52 Beisitzerliste der Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten
- PLENUM**
- 54 Aus dem Plenum
- 56 Konvent
- 57 Aus den Ausschüssen
- MAGAZIN**
- 60 Aktualisierte Förderlandschaft im Land Bremen
- 62 Erfolgreich in die Ausbildung gelotst
- INFOTHEK**
- 64 Delegationsreise nach Indonesien und Singapur
- 65 Bremerhavens Erreichbarkeit im Fokus
- 65 Jubiläen
- 66 Schichtwechsel: Ein Tag voller neuer Perspektiven
- START-UP DES MONATS**
- 70 Labor-Analyse leicht gemacht

Gesichter der Wirtschaft

Dörte Sittig

Pep Up Werbegestaltung GmbH & Co. KG

Geschäftsführerin

Je nach Saison 20–30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

(mit Geschäftsführung)

Fotografiert von Karsten Klama

Schönes Licht und alte Häuser

Wenn die Schönheit von Gebäuden in besonderem Licht zur Geltung kommt, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass Dörte Sittig damit zu tun hat – zumindest in Bremen, aber auch in anderen Städten. Beleuchtungen und Verschönerungen aller Art sind ihre Leidenschaft, und ihr Job ist das, was sie liebt. Da bleibt kaum Platz für Hobbys, eines hat sie aber doch: „Ich kaufe alte Häuser“, sagt sie und lacht.

Dörte Sittig, die im Frühjahr 60 geworden ist, ist eine Selfmade Woman im besten Sinne. Vor 35 Jahren hat sie das Unternehmen Pep Up gegründet, nachdem sie sich gegen den Willen ihrer Eltern bei Dodenhof zur Schaufenstergestalterin hat ausbilden lassen. Heute beschäftigt sie bis zu 30 Mitarbeitende und sagt über ihren Beruf, dass dieser sich vom Schaufenstergestalter zum Gestalter für visuelles Marketing entwickelt habe. In Bremen kümmert sie sich um Frühjahrs- oder Herbstdekorationen, bringt speziell zur Weihnachtszeit die ganze Stadt zum Leuchten, vom Schnoor über die Schlachte bis zum Wall.

Angefangen hat sie einst in einer kleinen Garage – „abenteuerlich war es damals, mit Höhen und Tiefen“. Aber das Unternehmen wurde immer größer. „Ich würde am liebsten noch mehr machen, weltweit arbeiten, nicht nur deutschlandweit.“ Wobei sie ihr selbst gestecktes Ziel schon verwirklicht sieht: „Wir haben es geschafft, die Größten in Bremen zu werden oder sogar in Norddeutschland – das wollte ich immer, und da sind wir schon.“

Dörte Sittig steht immer hinter dem, was sie tut („an meiner Idee zweifle ich grundsätzlich nie“) – und das ist auch bei den alten Häusern so. „Das Kaufen von alten Häusern ist mein einziges Hobby. Das fing einst mit einem an, das ich saniert habe, damit habe ich dann auch Wohnraum geschaffen.“ Heute sind es mehrere Häuser, die sie zum Teil mit Airbnb nutzt – auch ihre beiden Kinder (33 und 34) sind involviert. Wer nachhakt, erfährt aber auch, dass es noch ein paar andere Dinge gibt, die Dörte Sittig gerne tut – zum Beispiel ins Stadion zu Werder zu gehen, Zeit mit ihren Kindern und Enkelkindern zu verbringen – und gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten auf Norderney zu sein. Denn da hat sie auch ein Haus.

Was treibt sie an? Die Antwort darauf kommt wie aus der Pistole geschossen: „Ganz klar der Applaus. Wenn sich die Leute darüber freuen, was ich mache, dann freue ich mich auch – dafür lebe ich.“



Text: Frank Schumann

MARKTPLATZ

Aktuelles aus Bremen und Bremerhaven



Foto iStock/Andrey Popov

Grundsteuerreform: Neue Bescheide im Januar 2025

Das Bundesverfassungsgericht hat die bisherige Grundsteuererhebung für verfassungswidrig erklärt und dem Gesetzgeber bis Ende 2024 Zeit gegeben, sie zu reformieren. In der Zwischenzeit gilt weiterhin das alte Grundsteuerrecht.

Die Grundsteuer dient der Finanzierung der Gemeindehaushalte. In Bremen wird, wie in zehn anderen Bundesländern auch, zukünftig das wertabhängige Bundesmodell umgesetzt – die Höhe der Steuer bemisst sich also am Wert des jeweiligen Grundstücks. Diesen Wert ermitteln die Finanzämter anhand von Faktoren wie der Größe des Grundstücks und dem Bodenrichtwert. Bei der Umsetzung der Reform hat sich in Bremen und Bremerhaven herausgestellt, dass die Anwendung der so genannten Steuermesszahlen aus dem Bundesmodell das Steueraufkommen zu einem größeren Anteil als bisher auf die Wohngrundstücke

übertragen würde. Um diesen Effekt auszugleichen, hat die Bremische Bürgerschaft ein eigenes Landesmesszahlengesetz verabschiedet. Es führt dazu, dass Wohngrundstücke und Gewerbegrundstücke landesweit annähernd unveränderte Anteile am Steueraufkommen tragen.

Im Laufe des Januars werden die neuen Grundsteuerbescheide versendet. Es ist nicht auszuschließen, dass einzelne Gewerbeimmobilien zukünftig höher besteuert werden, während es bei anderen zu einer Absenkung kommt.

Alle weiteren Informationen zur Grundsteuerreform sind unter www.grundsteuer.bremen.de verfügbar. Dort finden sich auch Kontaktmöglichkeiten sowie ein Grundsteuerrechner, der es ermöglicht, die individuelle Grundsteuer schon jetzt zu berechnen.

Informationsveranstaltung am 15. Januar 2025

Möchten Sie aus erster Hand von Expertinnen und Experten aus der Finanzverwaltung über die relevanten Änderungen für Gewerbeimmobilien im Land Bremen informiert werden? Haben Sie konkrete Fragen oder vermuten Sie eine inakzeptable Grundsteuerbelastung Ihrer Gewerbeimmobilie? Am Mittwoch, 15. Januar 2025, erhalten Sie von 16 bis 17.30 Uhr bei einer gemeinsamen Informationsveranstaltung der Handelskammer Bremen, der Handwerkskammer Bremen sowie des Haus & Grund Landesverband Bremen e.V. die Gelegenheit, offene Punkte zu klären. Die Teilnahme an der Veranstaltung im Haus Schütting (Am Markt 13) ist kostenfrei.

Um Anmeldung bis zum 8. Januar 2025 unter heimann@handelskammer-bremen.de wird gebeten. Kontakt für Rückfragen: 0421 3637-278.



Piano-Betreiber Tam Jooshani im Gespräch mit Präses Eduard Dubbers-Albrecht.



Ute Kraft-Uhlhorn von der Änderungsschneiderei Kraft-Stoff.

Fotos Karsten Klama

Präses besucht Einzelhändler und Dienstleister

Handelskammer-Präses Eduard Dubbers-Albrecht tauschte sich am 4. und 5. November im Viertel und in der Bremer Innenstadt mit Einzelhändlern, Gastronomen und weiteren Dienstleistern über ihre Situation aus. Insbesondere ging es in den Gesprächen um die Bewertung der Entwicklungsmöglichkeiten Bremens, die Zusammenarbeit mit der Handelskammer und das Thema Sicherheit und Sauberkeit. Der Leiter des Handelskammer-Geschäftsbereichs Einzelhandel, Karsten Nowak, beteiligte sich ebenfalls an den Gesprächen.

Im traditionsreichen Café Piano wies Betreiber Tam Jooshani auf die Probleme hin, die durch aggressive Drogendealer in der Umgebung entstanden sind. Diese Situation führe zu erheblichen Umsatzeinbußen, da viele Gäste das Café aus Sicherheitsbedenken meiden. Ebenfalls auf dem Programm stand ein Besuch bei der Änderungsschneiderei Kraft-Stoff, die auch ein umfangreiches Sortiment an Stoffen und Nähzubehör zum Verkauf bereitstellt. Inhaberin Ute Kraft-Uhlhorn hatte im April bundesweites Aufsehen erregt, als sie einen brutalen Räuber im benachbarten Uhrengeschäft mit einer Schneiderelle in die Flucht schlug und dem verletzten Inhaber zu Hilfe kam. Sie ist auch Mitglied im Vorstand der Interessengemeinschaft „Das Viertel“ e. V. und wird zukünftig einen Sitz am runden Tisch „Sicherheit, Sauberkeit, öffentliche Ordnung“ haben.

Weitere Stationen im Viertel waren die Caesar HandelsGmbH und Atrium Feinkost. In der Innenstadt besuchte der Präses am folgenden Tag das Teestübchen im Schnoor, die Kinescope Film GmbH und die Made in Bremen GmbH.

**Unsere
Geschäfts-
kunden...**

profitieren von
einem weltweiten,
klimaneutralen Versand;
und das ISO-zertifiziert.

Testen Sie uns.

www.citipost-bremen.de

CITIPOST
Bringt mehr als man denkt.



Foto Jörg Sarbach

Das Land Bremen und die USA pflegen traditionell sehr enge Beziehungen. Im vergangenen Herbst besuchte die damalige US-Botschafterin Amy Gutmann (l.) die Handelskammer anlässlich des 70-jährigen Bestehens des Konsular-Korps im Lande Bremen.

US-Wahl: Handelshemmnisse könnten schnell kommen

Der zukünftige Präsident Donald Trump hat im Wahlkampf die Einführung massiver neuer Zölle angekündigt. Im exportstarken Land Bremen müssen sich besonders viele Unternehmen auf erschwerte Bedingungen einstellen.

Zehn bis 20 Prozent Zoll könnten schon bald auf alle Einfuhren in die USA erhoben werden, wenn der nächste US-Präsident seine Ankündigungen wahrmacht. Unabhängig von der konkreten Umsetzung dieser Pläne erwarten alle Experten, dass die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den USA und der EU sich verschlechtern werden. „Das wird auch die bremische Wirtschaft zu spüren bekommen, denn die USA sind mit einem jährlichen Gesamthandelsvolumen von mehr als vier Milliarden Euro mit Abstand die Nummer Eins unter den bremischen Außenhandelspartnern“, sagte Handelskammer-Präsident Eduard Dubbers-Albrecht in seinem Kommentar zum Wahlergebnis. „Für Europa heißt die zu erwartende politische Entwicklung in den USA ganz eindeutig: Wir müssen uns wirtschafts- und sicherheitspolitisch deutlich eigenständiger aufstellen als bisher.“

Neue Zölle könnten schon sehr schnell kommen, warnt Dr. Christoph Schemionek, Leiter der Delegation der Deutschen Wirtschaft in Washington DC. Am 17. Oktober hatte er im Außenwirtschaftsausschuss der Handelskammer Bremen über die Situation in den

USA berichtet, im Nachgang der Wahl bewertete er im Gespräch mit der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ noch einmal die zu erwartenden Folgen des Regierungswechsels. Wie schnell Trump die Zölle tatsächlich umsetzen kann, sei zwar noch unklar und hänge von den gewählten politischen Mechanismen ab, sagte Schemionek. Allerdings werde der neue Präsident schon vom ersten Tag an starten, seine Vorstellungen mithilfe von Executive Orders zu implementieren – dafür benötigt er keine Zustimmung des Kongresses. Weil neben dem Repräsentantenhaus jetzt auch der Senat von den Republikanern dominiert wird, werde Trump aber auch auf parlamentarischem Wege einen großen Spielraum haben, seine Politik durchzusetzen.

„Die im Wahlkampf angekündigten Zölle von 10 bis 20 oder gar 50 Prozent würden erheblichen Schaden anrichten“, so Schemionek. „Unser Wohlstand in Deutschland hängt vom Handel mit der Welt ab. Wenn sich hier etwas ändert, hat das direkte Auswirkungen. Fast zehn Prozent aller Güter, die in Deutschland produziert werden, gehen in die USA.“

Die wirtschaftliche Bedeutung der USA für Bremen

- Ein erheblicher Teil der Exporte geht in die USA, besonders aus den Bereichen Automobile und Luftfahrt, Maschinenbau, Stahl/Metalle und Lebensmittel. Rund 400 bremische Unternehmen sind in den USA mit eigenen Präsenzen aktiv.
- Das jährliche Handelsvolumen beträgt 4,1 Milliarden Euro.
- Viele Arbeitsplätze hängen vom US-Handel ab, insbesondere in der Hafenlogistik und bei den internationalen Dienstleistungen.
- US-Unternehmen sind in Bremen mit mehr als 30 Niederlassungen/Unternehmen präsent und investieren regelmäßig in die lokale Wirtschaft.

Konfliktpotenzial in der Stahl- und Automobilindustrie

Ungelöste Fragen gebe es auch in Branchen, die für das Land Bremen besonders wichtig sind, zum Beispiel bei den Stahl- und Aluminiumzöllen oder dem Subventionsstreit im Flugzeugbau. „Hier liegt durchaus Konfliktpotenzial“, befürchtet der Vertreter der deutschen Auslandshandelskammern in Washington. „Klare Signale für Verhandlungslösungen würden Unsicherheit für Unternehmen auf beiden Seiten des Atlantiks reduzieren.“

Es gebe aber auch weiterhin großes Potenzial für eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen den USA und der Europäischen Union, etwa bei Regulierungsfragen und technischen Standards oder auch bei der Resilienz von Lieferketten. Eine Chance zur Wiederbelebung des Freihandelsabkommens TTIP sieht er jedoch nicht: „Mit Handelspolitik bzw. Freihandel gewinnt man in den USA derzeit keine Wahlen“, sagt er. Wünschenswert seien sektorale Abkommen, zum Beispiel im Bereich kritischer Rohstoffe und Mineralien. „Aber auch hier wird man sehen müssen, ob die Trump-Administration einen Nutzen für sich erkennen kann.“

Handelskammer Bremen setzt sich für verlässlichen Handel ein

Die Handelskammer Bremen verfolgt die Lage weiterhin intensiv. „Die Vereinigten Staaten sind der wichtigste Handelspartner der Hansestadt außerhalb der Europäischen Union“, betont Volkmar Herr, Geschäftsführer des Bereichs International. „Die bremische Wirtschaft hofft auf stabile, planbare Rahmenbedingungen und eine Politik, die den transatlantischen Handel fördert und die Bürokratie für Exporteure minimiert. Als Handelskammer Bremen setzen wir uns für die Interessen der bremischen Wirtschaft und für einen verlässlichen Amerikahandel ein.“ (ak)

WENN
ein Cyber-Angriff Ihre
Firma schädigt,

DANN
hilft der
CyberSchutz der ÖVB.

CyberSchutz der ÖVB – jetzt beraten lassen
www.oevb.de/cyber_firmen

Finanzgruppe

Neu im Online-Magazin

Unter handelskammer-magazin.de finden Sie regelmäßig aktuelle Beiträge aus der Bremer und Bremerhavener Wirtschaft. Lesen Sie online!



Preise für Auszubildende mit Bestnoten



Foto Jörg Sarbach

Die 45 Auszubildenden wurden im Haus der Bürgerschaft geehrt.

Die Hermann-Leverenz-Stiftung hat am 25. Oktober insgesamt 45 Preisträgerinnen und Preisträger aus Bremen und Bremerhaven für hervorragende Leistungen in ihren Ausbildungsabschlussprüfungen ausgezeichnet. Stephanie Silber, Mitglied des Verwaltungsrats der Stiftung, überreichte die Preise bei einer Feierstunde im Haus der Bürgerschaft. In ihrer Laudatio hob sie die Bedeutung der dualen Ausbildung hervor. „Wenn alle Beteiligten ihren Beitrag leisten, können wir dem Fachkräftemangel nachhaltig begegnen“, sagte sie.

handelskammer-magazin.de/leverenz2024



Moderne Zahlungssysteme: Von der Kasse zur E-Rechnung

Auch kleine Einzelhändler und Gastronomen kommen längst nicht mehr daran vorbei, ihren Kunden moderne Möglichkeiten der Bezahlung anzubieten. Angesichts der ständig neu aus dem Boden schießenden Optionen ist es jedoch nicht leicht, die beste Lösung für das eigene Unternehmen zu finden – und dann technisch immer auf dem neuesten Stand zu bleiben. Die Handelskammer Bremen lud daher am 20. November in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Bremen zu einem Infotag ein, der nicht nur theoretische Informationen bereithielt, sondern auch die Möglichkeit zum Ausprobieren innovativer Zahlungssysteme direkt vor Ort bot.

handelskammer-magazin.de/zahlungssysteme



Foto Karsten Klama

Programm vernetzt afrikanische und deutsche Führungskräfte



Leon Jäger

Afrika bringt viele junge Unternehmen und kreative Köpfe hervor, die den Kontinent zu einem attraktiven Markt für verschiedenste Branchen machen. Um Austausch und Kooperation zwischen Deutschland und ausgewählten afrikanischen Ländern zu fördern, führt der Verein „Deutschland – Land der Ideen“ regelmäßig insgesamt 40 junge Führungskräfte in dem Netzwerk AGYLE (African German Young Leaders in Business) zusammen. In diesem Jahr wurde Leon Jäger von der Bremer Rodiek GmbH von der internationalen Jury unter 500 Bewerberinnen und Bewerbern für die Teilnahme ausgewählt. Von dem Programm ist er begeistert – es sei nicht nur für ihn persönlich eine große Chance, sondern helfe auch seinem Unternehmen beim Ausbau der Aktivitäten auf dem afrikanischen Kontinent..

handelskammer-magazin.de/agyle



handelskammer-magazin.de/gruenderinnenpreis2024



Foto Kerstin Rolles

Sabrina Bojazian (m.) erhielt den Belladonna-Gründerinnenpreis.

Gründerinnenpreis geht an „Gesund im Tabakquartier“

Mitten in der Coronazeit, im Sommer 2021, gründete Sabrina Bojazian ihr Unternehmen „Gesund im Tabakquartier“ – eine Praxis für Osteopathie und Naturheilkunde. Mittlerweile betreut die Mutter von drei Kindern bereits 665 Patientinnen und Patienten und engagiert sich nebenbei als Boxtrainerin für Mädchen und Frauen. Für diese vielfältigen Leistungen und ihren ungewöhnlichen Lebenslauf, in dem sie immer wieder neue Lösungen fand, erhielt sie jetzt den 14. Belladonna-Gründerinnenpreis.

Internationale Raumfahrtszene zu Besuch in Bremen

Vom 19. bis 21. November führte Europas größte Raumfahrtmesse, die Space Tech Expo Europe, die Fachleute und Unternehmen aus der internationalen Raumfahrtbranche zusammen. Mit mehr als 700 ausstellenden Unternehmen und 8.000 Fachleuten bot die Messe eine Plattform, um technologische Innovationen zu präsentieren und den Austausch innerhalb der Branche zu fördern. Bremen präsentierte sich unter dem Branding „City of Space“ mit einem eigenen Stand, der von Aviaspace Bremen e.V. und der WFB Wirtschaftsförderung Bremen organisiert wurde. Auch Handelskammer-Präses Eduard Dubbers-Albrecht nutzte die Eröffnung der Messe, um sich mit hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern internationaler Aussteller auszutauschen, darunter die litauische Vizewirtschaftsministerin Neringa Morozaitė-Rasmussen und Wirtschaftsminister Meindert Stolk aus der Provinz Zuid-Holland.

handelskammer-magazin.de/spacetech2024



Foto Handelskammer Bremen

Litauens Vizewirtschaftsministerin Neringa Morozaitė-Rasmussen und Handelskammer-Präses Eduard Dubbers-Albrecht.

JOHANN OSMERS

WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE

Johann Osmers GmbH & Co. KG
 Auf der Höhe 4 | 28357 Bremen
 Tel. (0421) 871 66 - 0
 Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de

VOM FACH AM WERK.
SEIT
1909

Diplomatische Besuche im Schütting



Foto Karsten Klama

Schweiz

Die Botschafterin der Schweiz, Livia Leu (vorne), sprach am 30. Oktober anlässlich ihres Antrittsbesuchs in der Handelskammer Bremen mit Vizepräsidentin Marita Dewitz (Bild oben Mitte), Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger (r.), Honorarkonsul Kay C. Hillmann (l.) und zahlreichen weiteren Wirtschaftsvertretern. Bremen bietet mit den Häfen und mit Branchen wie der Luft- und Raumfahrt hervorragende Anknüpfungspunkte für die Zusammenarbeit, betonte sie.



Foto Jörg Sarbach

Großbritannien

Trotz des Brexit bleibt die britisch-bremische Wirtschaftsverbindung stark. Botschafter Andrew Mitchell (2.v.r.) besuchte die Handelskammer Bremen am 20. November und tauschte sich mit Präsident Eduard Dubbers-Albrecht (Mitte), Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger (r.), Honorarkonsul Hans Christoph Enge (2.v.l.) und dem Bremer Spediteur Phil Werning (l.) unter anderem über den Abbau von regulatorischen Hürden aus.

Uruguay

Der Besuch von Uruguays Botschafter Fernando López-Fabregat (l.) und Generalkonsulin Lilian Silveira Faraco am 19. November verdeutlichte das große Potenzial für eine Intensivierung der Beziehungen – wirtschaftlich, wissenschaftlich und kulturell. Präsident Eduard Dubbers-Albrecht (r.) sprach mit den Gästen sowohl über traditionelle Branchen wie die Logistik als auch über Robotik, Verwaltungsdigitalisierung und Meeresforschung. Der Unternehmer Marc-Oliver Schneider und Honorarkonsul Marko Mock nahmen ebenfalls teil.



Foto Karsten Klama

Finnland

Finnland zeichnet sich durch einen hochqualifizierten Arbeitsmarkt und eine starke Innovationskraft aus. In Gesprächen zwischen dem neuen finnischen Botschafter Kai Jürgen Mikael Sauer (im Bild links), Vizepräsident André Grobien (r.), Hauptgeschäftsführer Matthias Fonger und Honorarkonsul Frank Dreeke am 16. Oktober wurde daher unter anderem die Fokussierung auf grüne Technologien und erneuerbaren Energien angesprochen.



Foto Handelskammer Bremen

Kolumbien

Die Botschafterin der Republik Kolumbien, Yadir Salazar Mejía, war am 8. November zu Gast in der Handelskammer und wurde mit ihrer Delegation von Handelskammer-Präsident Eduard Dubbers-Albrecht empfangen. Kolumbien verfügt über großes Potenzial bei erneuerbaren Energien und grünem Wasserstoff sowie in der maritimen Wirtschaft und der Luftfahrt.



Foto Handelskammer Bremen

Delegation aus Izmir in Bremen

Am 16. Oktober nahm Handelskammer-Vizepräsident André Grobien (2.v.r.) an einer Verbänderunde mit dem Bürgermeister der Stadt Izmir, Cemil Tugay (3.v.r.), und dem Präsidenten der Handelskammer von Izmir, Mahmut Özgener (l.), teil. Sie sprachen über die wirtschaftliche Zusammenarbeit, die Förderung von Start-ups, den Austausch von unternehmerischen Erfahrungen sowie den Umgang mit Fach- und Arbeitskräftemangel. An dem Treffen nahmen auch Cornelius Neumann-Redlin (Unternehmensverbände Bremen, 2.v.l.), Thomas Kurzke (Handwerkskammer Bremen, 3.v.l.) und Emre Kızılgüneşler (Handelskammer Izmir, r.) teil.



Foto Handelskammer Bremen

Mehr Raum für alle(s)



Jetzt bei uns
vorbestellen

Der neue Tayron

Tayron Elegance 1.5 eTSI OPF 110 kW (150 PS) DSG
Energieverbrauch in l/100 km (kombiniert): 6,3; CO₂-Emissionen in g/km (kombiniert): 144; CO₂-Klasse: E

Ausstattung: Uranograu, 3-Zonen Climatronic, Digital Cockpit Pro, LED-Plus-Scheinwerfer, Light Assist, ACC, Rückfahrkamera, Side Assist, Parkassistent inkl. Einparkhilfe u.v.m.

Geschäftsfahrzeug Leasingrate mtl.:	368,00 €¹
Leasing-Sonderzahlung:	2.000,00 €
Laufzeit:	36 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km

Bildliche Darstellungen können vom Auslieferungsstand abweichen. Stand 11/2024. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.
¹ Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden. Zzgl. Überführungskosten und MwSt. Bonität vorausgesetzt.



Ihre Volkswagen Partner

SCHMIDT+KOCH

Volkswagen Zentrum Bremen
Stresemannstraße 1-7, 28207 Bremen

Autohaus Neustadt Schmidt + Koch GmbH
Neuenlander Straße 440, 28201 Bremen

Autohaus Utbremen Schmidt + Koch GmbH
Norderneystraße 2, 28217 Bremen

Schmidt + Koch GmbH
Stresemannstraße 122, 27576 Bremerhaven



Autarke Energieversorgung in zehn Jahren

Unternehmen im Fischereihafen kooperieren für den Klimaschutz

Ohne Strom und Gas läuft nichts im Bremerhavener Fischereihafen. Die dortige Wirtschaft hat in dem enormen Energiebedarf eine große Chance erkannt und mit der „Climate Cooperation Fischereihafen CCF“ eine bundesweit einmalige Klimaschutz-Initiative gestartet.

Text: Wolfgang Heumer

Ralf Finck managt den Energieeinkauf des Tiefkühlkost-Herstellers Frosta und erinnert sich gut an den Jahresbeginn 2023: „Als in Folge des Ukraine-Krieges die Energiepreise in die Höhe stiegen und eine Gasmangellage drohte, schrillten bei uns die Alarmglocken.“ Aus anderen Unternehmen im Bremerhavener Fischereihafen erfuhr er, dass sich auch andere mit solchen Sorgen befassten. In ersten informellen betriebsübergreifenden Gesprächen suchten Finck und weitere Energiefachleute nach Gegenstrategien. Sie fanden etwas von großer Tragweite: Neue Wege in der Energieversorgung könnten über die Krisenbewältigung hinaus einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Bis zur Umsetzung waren es nur wenige Schritte: Im März 2023 stieß Frosta gemeinsam mit der Fischmanufaktur Deutsche See, dem Frostfisch-Produzenten Iglo/Frozen Fish International sowie dem Fliesenhersteller Nordceram und dem Importholzverarbeiter Cordes die Climate Cooperation Fischereihafen (CCF) an. Mittlerweile haben sich mehr als 35 Unternehmen dieser bundesweit beispielhaften Klimaschutz-Initiative angeschlossen. Erste konkrete Projekte sind in Arbeit.

Energieüberschüsse werden ausgetauscht

Kühlhäuser und Produktionsstraßen in der Lebensmittelindustrie, Brennöfen für die Steingut-Herstellung, Anlagen zur Verarbeitung von Holz- oder Stahl, Lkw- Transporte innerhalb des Fischereihafens und zu Zielen in ganz Europa, öffentliche oder private Verkehrsmittel für den Weg der rund 9000 Beschäftig-

ten zum Arbeitsplatz – ohne den Einsatz von Energie würde sich in dem 450 Hektar großen Gewerbe- und Industriegebiet nichts bewegen. Allein die fünf CCF-Initiatoren verbrauchen jährlich insgesamt rund 240 Gigawattstunden (GWh) Gas und 90 GWh Strom. Derzeit wird ein Großteil aus fossilen Quellen gedeckt und führt zu entsprechenden Emissionen des Treibhausgases Kohlenstoffdioxid (CO₂).

Doch das muss nicht so bleiben: „Grundsätzlich bietet das Gewerbegebiet gute Voraussetzungen für eine sichere Energieversorgung zu planbaren und wettbewerbsfähigen Bedingungen“, berichtet Timo Mahler, Energie-Experte der Fischmanufaktur Deutsche See. Deshalb sei es möglich, die Unternehmen aus alternativen Quellen zu versorgen und einen Austausch zwischen Energieüberschüssen in einzelnen Betrieben und dem Bedarf in anderen Firmen zu organisieren. Das ist der Plan der Initiative.

Innerhalb eines Jahres haben sich unterschiedlichste Firmen – vom Industriebetrieb bis zum Handwerker – der Initiative angeschlossen. Neben der gesellschaftlichen Verantwortung gehören ökonomische Aspekte wie steigende Energiekosten, kommende Emissionsabgaben und Kundenerwartungen zu den Beweggründen. „Alle stehen vor der Herausforderung, künftig klimaneutral zu arbeiten“, erläutert Ralf Finck, „der Standort hier bietet ideale Voraussetzungen, dafür eine gemeinsame Basis für alle im Fischereihafen ansässigen Betrieben zu schaffen.“ Das liegt auch an der besonderen Struktur des Fischereihafens. Das Areal gehört zum



Foto Deutsche See

Die Deutsche See generiert mit Photovoltaikanlagen auf dem Firmendach im Fischereihafen eigenen Strom.

Sondervermögen des Landes Bremen, als Management-Gesellschaft und Dienstleister der ansässigen Betriebe kann die FBG Bremerhaven alle Entwicklungen aus einer Hand steuern. „Als zentraler Energieversorger für die rund 400 Betriebe gehören Klimaschutz und Versorgungssicherheit zu unseren vordringlichen Themen“, betont FBG-Geschäftsführerin Petra Neykov, „deswegen ist dieses Projekt ganz in unserem Sinn.“

Autarke Energieversorgung in zehn Jahren

In den nächsten fünf bis 10 Jahren soll die autarke Energieversorgung des Fischereihafens mit Strom aus Windenergie und Photovoltaik sowie synthetischem Gas Realität werden. Die Weichen sind dafür gestellt: Im Fischereihafen befassen sich Forschungsinstitute wie das Fraunhofer IWES sowie die Hochschule Bremerhaven mit den Technologien, beispielsweise für die Produktion und Nutzung von „grünem“ Wasserstoff. Erste Potenzialstudien zeigen, dass mindestens 105 GWh Strom direkt im Fischereihafen mit Hilfe von Photovoltaik und Windkraftanlagen erzeugt werden können.

Um das gesamte Potenzial an Klimaschutzmaßnahmen zu ergründen, hat die Klimaschutzinitiative Arbeitsgruppen gebildet. Neben der Nutzung alternativer Energiequellen geht es dabei um die engere Kooperation von einzelnen Unternehmen. Beispielsweise könnte die Abwärme aus Produktionsanlagen als Energiequelle für andere Firmen und Kühlhäuser als Energiespeicher genutzt werden.

Zu den zentralen Themen zählen unter anderem die Anbindung des Fischereihafens an den öffentlichen Personennahverkehr sowie die Verlagerung von Lkw-Verkehren auf die Schiene. Ob etwas machbar ist und wie das Ergebnis sein könnte, soll mit Hilfe eines digitalen Zwilling des Fischereihafens geprüft werden. Eine grundlegende Prüfung hat die Initiative bereits bestanden: Obwohl in den Arbeitsgruppen Unternehmen zusammensitzen, die im Wettbewerb zueinander stehen, funktioniert die Kooperation reibungslos.

treuhand.de

Wir
machen's
einfach.

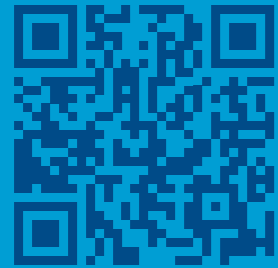
Enjoy business.

Konzentrieren Sie sich ganz auf Ihr Kerngeschäft. Wir kümmern uns um den Rest.

Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung
Rechtsberatung · Unternehmensberatung
IT-Beratung

IHLB GLOBAL AUDIT,
TAX AND ADVISORY

TREUHAND



Ausbildung macht mehr aus uns



Interview: Frank Schümann, Foto: Antje Schimanneke

Die Handelskammer unterstützt die Ausbildungskampagne der DIHK „Ausbildung macht mehr aus uns“, um den Berufsweg Ausbildung noch attraktiver zu gestalten und jungen Menschen vielfältige Karrierechancen aufzuzeigen. Im Zentrum der Kampagne stehen die Erfahrungsberichte von Auszubildenden, die sowohl auf der Website ausbildung-macht-mehr-aus-uns.de als auch auf TikTok unter dem Account [@die.azubis](https://www.tiktok.com/@die.azubis) präsentiert werden.

Was ist eine typische Arbeit?

Zum Beispiel Kabel ziehen oder im Schaltschrank Klemmen und Bauteile verdrahten. (Hier schalten sich Ausbilder Benjamin Skerßies und Geschäftsführer Torsten Campen ein: „Er macht schon ein bisschen mehr – er verdrahtet nicht nur, sondern übernimmt auch das Mechanische.“)

Was macht Ihnen besonders viel Spaß?

Besonders viel Spaß macht es, vor Ort zu sein. Auch mal größere Querschnitte zu sehen, etwa auf Schiffen, und nicht nur die kleinen Kabel.

Auf Schiffen zu sein, übt das eine besondere Faszination auf Sie aus?

Ja, ich bin ja auch in Bremerhaven geboren, von daher habe ich eine grundsätzliche Affinität zum Wasser, zum Meer. Das macht schon einen ordentlichen Pluspunkt aus.

Wie lange läuft Ihre Ausbildung noch und wie geht es dann weiter?

Ich werde Ende des Jahres meine Ausbildung beenden, das wurde verkürzt. Anschließend will ich mich noch weiterbilden und darauf aufbauen.

Was ist denn langfristig Ihr Ziel? Wo wollen Sie in zehn oder 20 Jahren sein?

Das ist schwer zu sagen, weil ich noch gar nicht weiß, wie es weitergeht. Vielleicht treibt es mich ja doch noch an die Uni und danach vielleicht wieder hierher – mal gucken!

Das Unternehmen

www.eunda.de



Informationen zur Ausbildung „Elektroniker/Elektronikerin für Betriebstechnik“

handelskammer-magazin.de/elektroniker-betriebstechnik



Informationen zu allen Berufen im Bereich der Handelskammer:

ihk.de/bremen-bremerhaven/berufe



Ansprechpartner bei der Handelskammer:

ihk.de/bremen-bremerhaven/ausbildungsberatung



Azubi im Porträt: Jan Ole Prost, Elektroniker für Betriebstechnik

Jan Ole Prost (22) wird bei der Firma E+A Elektrotechnik und Aggregatebau in Bremerhaven zum Elektroniker für Betriebstechnik ausgebildet. Er ist im dritten Lehrjahr. Das Unternehmen, das auch den Eishockey-Bundesligisten Fischtown Pinguins mit Werbung auf den Stockhandschuhen der Torhüter unterstützt, beschäftigt insgesamt 88 Mitarbeitende, davon acht in Prosts Bereich, darunter zwei weitere Auszubildende.

Herr Prost, wie sind Sie zu der Ausbildung gekommen und warum haben Sie diese gewählt?

Nach dem Abitur kam erst einmal ein Jahr lang der Bundesfreiwilligendienst beim THW, und da habe ich schon meine Affinität zur Elektronik entdeckt. Ich habe schon als Kind meinem Vater gerne im Haushalt und bei technischen Dingen geholfen. Was dabei herauskommen würde, war mir damals aber noch nicht so klar.

Wie ging es weiter nach dem THW?

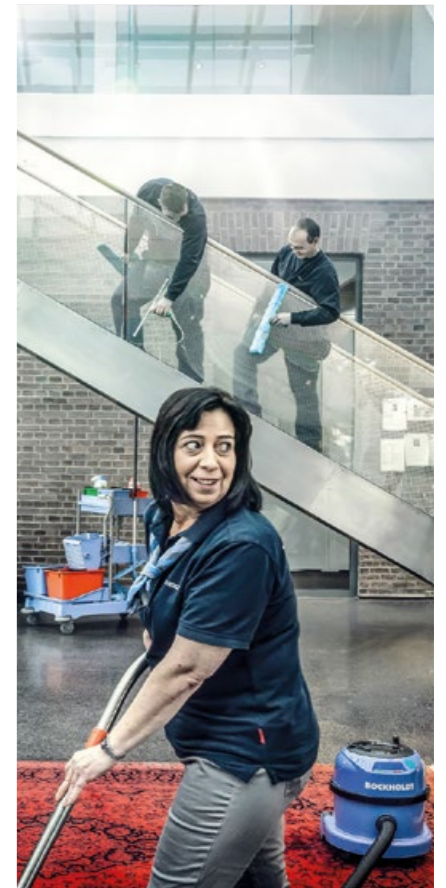
Ich habe nach Stellenausschreibungen gesucht und mich dann bei einigen Unternehmen beworben, und hier hat es zum Glück ja auch geklappt. Da musste ich im Großen und Ganzen das machen, was ich erwartet hatte, aber es kommt auch einiges Neues auf einen zu.

Mit eigenen Worten: Was macht Ihr Unternehmen, wofür steht es?

Mein Unternehmen ist im hauptsächlichen Teil für Elektromaschinen wie Aggregate und Elektromotoren-Wartung und Instandsetzung da. Mein Bereich – der Elektroinstallationsbereich – macht aber auch viel auf Schiffen, Wartung, Instandsetzung und Installation allgemein.

Wie sieht bei Ihnen ein normaler Arbeitstag aus?

Ich gehe morgens um 7 zur Arbeit, ziehe mich um und dann geht's in die Werkstatt. Da arbeite ich am Ausbildungsbrett, gehe aber auch mit den Kollegen mit, fahre auch schon mal mit auf Montage. Ein Ausbildungsbrett ist ein Metallgitter mit den ungefähren Maßen 80 mal 80 Zentimeter. Darauf werden Kabelkanäle und Bauteile gesetzt, um dann gewisse Verdrahtungen zu üben und die Grundschaltungen kennen zu lernen.



EINFACH SAUBER.

Ihre Reinigungsprofis im Norden

- Kliniken und Pflegeeinrichtungen
- Reha- und Kureinrichtungen
- Hotels und Tourismusbetriebe
- Produktions- und Logistikbetriebe
- Verwaltungs- und Versorgungseinrichtungen

BOCKHOLDT

Sprechen Sie uns an!

Bockholdt GmbH & Co. KG

Ein Unternehmen der STRABAG PFS-Unternehmensgruppe

T. 0451 6000 629
anfrage.bockholdt@strabag-pfs.com



Informieren Sie sich jetzt über unsere Leistungen.



Das Bremer Stiftungshaus und die Intalcon Foundation luden gemeinsam mit der Zech Group in deren neue Firmenzentrale ein. Zu den Podiumsteilnehmern zählte Otto Lamotte (unten links), der von seinen Erfahrungen mit dem Thema Nachhaltigkeit als Unternehmer (Lamotte Oils und Lamotte Food) und Stifter (Willy Lamotte Stiftung) berichtete.



Besser stiften

Das Thema Nachhaltigkeit betrifft Unternehmen und Stiftungen gleichermaßen. Beim Bremer Stiftungstalk tauschten sich Akteure beider Seiten über die damit verbundenen Chancen aus.

Der Klimawandel und der Verlust von Biodiversität bedrohen nicht nur Eisbären und exotische Inselnationen, sondern auch den Wohlstand und die Profitabilität vieler Unternehmen vor Ort in Deutschland. Die daher notwendige Transformation fordert innovative Lösungen und beträchtliche Investitionen. Der 3. Bremer Stiftungstalk lieferte am 24. September entsprechende Impulse, wie Stiftungen und Unternehmen dazu beitragen können, die Zukunft nachfolgender Generationen zu sichern. Gastgeberin war die Zech Group, die in ihre neue Zentrale am Europahafenkopf eingeladen hatte.

„Stiftungen können hier viel bewegen, wenn sie Kapital gezielt für innovative Projekte mobilisieren“, sagte die Moderatorin der Veranstaltung, Lydia Weitzel Imedio von der Firma Nextra Consulting. Dies betreffe sowohl die Vermögensanlage als auch die Förderpraxis. Der Mitveranstalter Intalcon zeigte ganz konkret auf, wie eng die Verbindung von Unternehmen und Stiftungen mit dem Fokus Nachhaltigkeit sein kann. Die Intalcon GmbH, ein Finanzdienstleister, reicht einen Teil ihrer Gewinne an die Intalcon Foundation weiter, um die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zu unterstützen. Profitabilität und Nachhaltigkeit greifen dabei ineinander.

Aus der Praxis berichtete Incken Wentorp (Zech Group), dass es bei diesem Thema nicht einfach ist, alle Sparten und Abteilungen eines Unternehmens unter einen Hut zu bringen. Denn auf der Baustelle werde Nachhaltigkeit anders verstanden als in der Hotelbar. Daher müssten Umstände und Zielkonflikte abgewogen werden, um beispielsweise den Handlungsfeldern Umwelt, Soziales und Unternehmensführung gleichermaßen gerecht zu werden. Umso wichtiger sei es, dass alle an einem Strang ziehen, denn „die nachhaltige Transformation ist besonders wirkungsvoll, wenn alle mitmachen“, betonte Wentorp. Sie riet anderen Unternehmen und Stiftungen dazu, als erstes den Status Quo zu ermitteln, ehe die Ziele definiert und Transformationsmaßnahmen eingeleitet werden.

Wie sich Nachhaltigkeit lohnt

Dr. Martin Bethke, Autor und Gründer der Unternehmensberatung Butterfly Effect Consulting, berichtete, warum Profitabilität und Nachhaltigkeit zusammen gedacht werden müssen. Er verwies auf Best Practices aus verschiedenen Branchen: So wirke die Lorenz Wasserzähler GmbH der Materialknappheit beispielsweise mit umfassenden Recyclingmaßnahmen ihrer

Produkte entgegen. Das IT-Unternehmen AfB gGmbH verkaufe gebrauchte IT-Hardware, unterstütze so die Kreislaufwirtschaft, spare Ressourcen und reduziere Schadstoffe. Darüber hinaus setze sich die AfB-Belegschaft fast zur Hälfte aus Menschen mit Beeinträchtigung zusammen. Der Glas- und Keramikproduzent Schott AG habe trotz seiner energieintensiven Herstellungsprozesse schon mehrere Nachhaltigkeitspreise gewonnen und sich den UN-Nachhaltigkeitszielen verpflichtet. Bethke schloss mit dem Zitat von Friedrich Schiller: „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.“

Im abschließenden Panel diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen und Stiftungen über „neue Ansätze unternehmerischer Wirksamkeit“. Die Panel-Teilnehmer berichten davon, was sie antreibt, was ihnen Mut macht und wie man überhaupt den ersten Schritt geht. Neben der Frage, wie viel Regulatorik sinnvoll ist und wann sie an ihre Grenzen stößt, war der Tenor der Runde vor allem, dass jeder Einzelne etwas erreichen kann und dass es bereits viele Geschichten gibt, die Freude und Hoffnung verbreiten. Die Antwort auf die Leitfrage, was Stiftungen und Unternehmen Positives für eine bessere Welt tun können, lautete daher: Anfangen! (Ih)

Fotos: Christina Kuhaupt

Datenschutz für
Kleinunternehmen

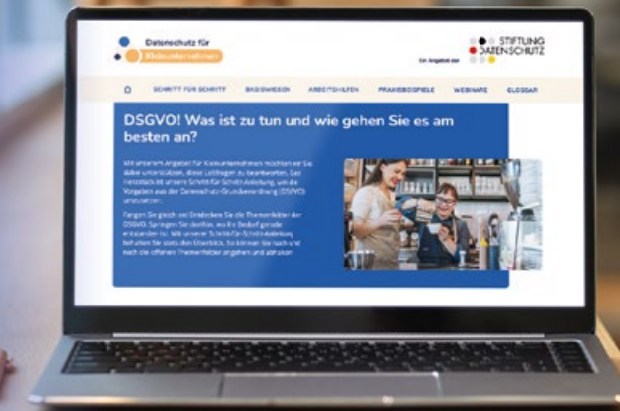
STIFTUNG
DATENSCHUTZ
Ein Angebot der

Für Selbstständige aller Branchen: Datenschutz leicht gemacht

DAUERHAFT
KOSTENFREI

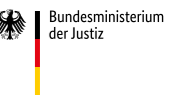
Schützen Sie die Daten Ihrer Kunden,
Mitarbeitenden und Dienstleister!

DATENSCHUTZ FÜR KLEINUNTERNEHMEN ist ein kostenfreies Internet-Angebot der Stiftung Datenschutz für alle, die mit möglichst wenig Aufwand die Anforderungen des Datenschutzes erfüllen wollen. Das Angebot vermittelt das notwendige Grundwissen und zeigt, wie kleine Unternehmen in zwölf Schritten fit für den Datenschutz werden. Zusätzlich stehen Arbeitshilfen, Muster, Checklisten und Praxisbeispiele zur Verfügung.



ds-kleinunternehmen.de

Die Arbeit der Stiftung Datenschutz wird aus dem Bundeshaushalt gefördert (Einzelplan des BMJ).



Namentlich notiert



Andreas Janetzko verstärkt die Geschäftsführung der L.I.T. Air & Sea GmbH. Gemeinsam mit Simeon Breuer und Michael Borowski wird der Logistikexperte in seiner neuen Rolle die globale Expansion des Unternehmens insbesondere in Asien und Nord- und Südamerika vorantreiben sowie neue Geschäftsfelder entwickeln. Janetzkos Werdegang umfasst mehr als drei Jahrzehnte in der Logistikbranche, mit Stationen bei Unternehmen wie TNT Contract Logistics, UPS, DB Schenker und DP World.



Das Zentrum für Marine Umweltwissenschaften der Universität Bremen (Marum) hat einen neuen Direktor: **Professor Kai-Uwe Hinrichs** wurde für sechs Jahre gewählt und löste zum 1. Oktober den bisherigen Direktor Professor Michael Schulz ab. Der Biogeochemiker Hinrichs wird von der stellvertretenden Direktorin **Prof. Eida Miramontes** und dem stellvertretenden Direktor **Prof. Kai Bischof** unterstützt.

Der Aufsichtsrat der Sparkasse Bremen AG hat entschieden, die Zusammenarbeit mit **Pranjal Kothari** um fünf Jahre zu verlängern. Kothari übernahm im Herbst 2020 die Vorstandsposition eines „Chief Digital Officers“. Seit Oktober ergänzt außerdem wie geplant **Dr. Sonja Kastin** das Führungsteam des Unternehmens – bis Oktober 2025 zunächst als Generalbevollmächtigte.



David Williams ist seit dem 1. November Chief Product Officer (CPO) und Mitglied der Geschäftsleitung bei Leschaco. In seiner neuen Funktion wird er für die Leitung

des globalen Produktportfolios verantwortlich sein. Williams kam im Januar dieses Jahres als Global Head of Tank Container zu Leschaco und bringt mehr als 30 Jahre Führungserfahrung aus leitenden Positionen bei der AP Møller-Maersk Group mit.



Dr. Antje Stephan bleibt für weitere acht Jahre Kanzlerin der Hochschule für Künste (HfK) Bremen. Der Akademische Senat bestätigte einstimmig den Vorschlag von Rektorin Professor Mirjam Boggasch. Am 11. November überreichte Staatsrätin Irene Strebl der Kanzlerin die Ernennungsurkunde.



Bekannte Gesichter an neuen Einsatzorten in der Bremer Gastronomie: **Oliver Martin** ist neuer Restaurantleiter des Chapeau la Vache und „freut sich auf die Herausforderung und sein tolles neues Team“. Bereits im Juli hat **Konrad Albrecht** das Zepter als Küchenchef im La Cabane in Oberneuland übernommen. Albrecht ist ebenfalls kein Unbekannter in der Bremer Gastroszene und will



„mit einer frischen, französisch angehauchten Küche“ punkten und „das La Cabane zu neuen Höhen führen“.

Die Mitglieder des Wirtschaftsrats Bremen haben auf ihrer Jahresmitgliederversammlung **Jörg Müller-Arnecke** im Amt des Landesvorsitzenden bestätigt. Auch fast alle übrigen Mitglieder traten erneut zur Wahl an und wurden wiedergewählt. Neu im Landesvorstand ist der ehemalige CDU-Landesvorsitzende und geschäftsführende Gesellschafter der Team Neusta GmbH, **Carsten Meyer-Heder**.



Werbung

Eine gute Rendite?

Natürlich will ich die.

Aber nicht um jeden Preis.

Wer stellt sicher, dass ich nicht in Ausbeutung und Umweltverschmutzung investiere?

Wir unterstützen Sie mit Investments in Unternehmen, die hohe Standards bei Themen wie Umwelt und Gesellschaft erfüllen. Überwacht wird dies von unserem unabhängigen Nachhaltigkeitsbeirat. Mehr dazu erfahren Sie persönlich von Michael Gröger, Niederlassungsleiter unter T: +49 421 64922-220 oder E: michael.groeger@bethmannbank.de

Bethmann Bank
ABN AMRO
Echt. Nachhaltig. Privat.

Gesundheitswirtschaft: Hoffnungsträger Digitalisierung

Die Unternehmen und Einrichtungen des Gesundheitswesens leiden unter Personalmangel, Bürokratie und ungenügender Finanzierung. Viele Akteure suchen innovative Auswege, oft mit Hilfe digitaler Technologien.

Text: Axel Kölling

Im Land Bremen gibt es keine Universitätsklinik, die als sprudelnde Quelle von Innovationen dienen könnte, dafür aber verschiedene andere Leuchttürme des Gesundheitswesens. Dazu zählen beispielsweise die internationalen Hochburgen der Massenspektrometrie, Bruker und Thermo Fisher, sowie das Institut Fraunhofer Mevis und die Mevis Medical Solutions AG mit ihrer Expertise in der bildbasierten Diagnostik. Auch das Softwarehaus Atacama und die KI-Spezialisten von der Just Add AI GmbH zählen zu den Highlights.

Leicht übersehen wird oft das kleine Cluster im Bereich der Krankenkassen: AOK und HKK sind regional die größten Akteure, aber auch die BKK Firmus wächst zügig, und die Allianz unterhält einen großen Standort ihrer privaten Krankenversicherung am Bremer Flughafen. „Im Raum um Bremen und Bremerhaven werden mindestens dreimal so viele Versicherte von Bremer Krankenkassen betreut, wie Bremen Einwohner hat“, sagt HKK-Vorstand Michael Lempe. Sein Haus hat allein in diesem Jahr 25.000 neue Kundinnen und Kunden gewonnen und nähert sich damit der Millionenmarke – noch 2015 war es nur ein Drittel davon.

Bremen hätte laut Lempe das Potenzial zur deutschlandweiten Modellregion für innovative Gesundheitsprojekte, da es über eine übersichtliche Struktur mit zwei dominierenden Krankenkassen, einer kleinen kassenärztlichen Vereinigung und einem großen Krankenhausträger (Gesundheit Nord) verfügt. Allerdings müssten die Krankenhäuser erst

einmal zur Ruhe kommen, ehe solche Projekte realistisch sind, sagt er. In der Zwischenzeit seien andere Regionen zum Zuge gekommen, beispielsweise als Pilotregionen der elektronischen Patientenakte.

Dennoch ist die Branche nicht untätig, wenn es um die Bewältigung der zahlreichen Herausforderungen geht. Fachkräftemangel, Finanzierungslücken und bürokratische Anforderungen benötigen langfristige Lösungen, alle Beteiligten beklagen die ständige Flickschusterei. Während auf bundespolitischer Ebene um Reformen gerungen wird, fokussieren sich die Akteure verstärkt auf das, was sie in Eigenregie bewegen können: Qualifizierung, Mitarbeiterbindung und Digitalisierung. Letzteres nimmt zurzeit an Fahrt auf, weil die sichere digitale Infrastruktur für das Gesundheitswesen jetzt Realität wird.

Angesichts der Vielzahl der Akteure, die um die Mittel im Gesundheitswesen konkurrieren, kommt es allerdings nicht allein auf neue Technologien und Gesetzesreformen an, sondern vor allem auch auf konstruktive Zusammenarbeit. „Oft entsteht ein Gefühl des Gegeneinanders, das wertvolle Zeit und Ressourcen verschwendet“, sagt Sven Mensen, Geschäftsführer des Pflegedienstes Lilienthal. „Statt Schuldige zu suchen, sollten wir offen über die Zwänge aller Beteiligten sprechen und gemeinsam Lösungen entwickeln. Zuhören, Verständnis zeigen und gemeinsam handeln – das wäre ein wichtiger Schritt zur Veränderung.“



Foto Karsten Klama

Kreative Lösungen sind gefragt, um die Bedingungen für Patienten und Beschäftigte gleichzeitig zu verbessern. Dem Diako-Krankenhaus in Gröpelingen ist dies mit der neuen Boardingstation gelungen. Dort werden Patientinnen und Patienten vor einem operativen Eingriff in Empfang genommen und auf ihre OP vorbereitet. „Die Vorteile dieser neuen Struktur sind deutlich zu spüren“, schildert Pflegedienstleitung Eric Potsch. „Die ruhige Atmosphäre sowie die umfangreiche präoperative Betreuung tut den Betroffenen gut und die Mitarbeitenden auf den Stationen werden wie geplant zunehmend entlastet.“



Voraussetzungen für digitale Dienste werden besser

Die Krankenkassen sind der wichtigste Knotenpunkt bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens. Laut HKK-Vorstand Michael Lempe baut Deutschland jetzt mit reichlich Verzögerung die nötige Infrastruktur dafür.

Die Handelskrankenkasse (HKK) in Bremen hat für ihre Mitarbeitenden eine Spielweise gebaut – einen virtuellen Experimentierraum, in dem die Beschäftigten neue Möglichkeiten der künstlichen Intelligenz (KI) ausprobieren können. Die Erfahrungen seien vielversprechend, berichtet Vorstand Michael Lempe. Schon jetzt setzt das Unternehmen beispielsweise KI-Anwendungen zur Plausibilitätsprüfung von Krankenhausrechnungen ein – wenn das System etwas Auffälliges findet, wird ein Mensch hinzugezogen, um sich den Fall anzusehen. In Zukunft soll die KI auch Call-Center-Aktivitäten unterstützen, indem sie beispielsweise die Antworten auf E-Mail-Anfragen vorformuliert, bevor die zuständigen Mitarbeitenden sie gelesen haben. Wenn das gut funktioniert, ist die Zeitersparnis enorm.

Auch für Patientinnen und Patienten verspricht die Digitalisierung des Gesundheitssektors erhebliche Vorteile. Die durchgehende Dokumentation von Untersuchungsergebnissen, Diagnosen und Verord-

nungen in der elektronischen Patientenakte (ePA) ermöglicht fundiertere ärztliche Einschätzungen und vermeidet Mehrfachuntersuchungen. Und sie erhöht die Sicherheit bei der Medikamenteneinnahme: „Mehr als 10 Prozent der Krankenhauseinweisungen in Deutschland basieren auf unerwünschten Arzneimittelnebenwirkungen“, berichtet Lempe. Spätestens ab fünf einzunehmenden Medikamenten sei es sehr schwer zu beurteilen, wie die Substanzen miteinander interagieren. Ein digitaler Abgleich mit entsprechenden Datenbanken könne bei dieser Beurteilung helfen und eventuell automatisierte Warnungen aussenden, um die sogenannte Arzneimitteltherapiesicherheit zu erhöhen. Dies gelte besonders auch für Fälle, in denen Patienten selbst nicht benennen können, was sie bereits einnehmen. Ärztinnen und Ärzte hören laut Lempe regelmäßig Selbstauskünfte der Patienten wie „Morgens nehme ich die gelben Tabletten und abends die blauen“.

Darüber hinaus bietet die Verfügbarkeit großer Mengen anonymisierter Gesundheitsdaten auch



Foto: Jens Lehmkühler

ganz neue Potenziale für die Forschung, was den Patientinnen und Patienten in Zukunft durch neue und bessere Therapien zugutekommen wird.

Mehr als zwei Jahrzehnte hinter anderen Ländern

Trotz dieser Vorteile hinkt Deutschland einigen Ländern wie Estland, Finnland und Dänemark bereits mehr als 20 Jahre in der Entwicklung hinterher, wie Michael Lempe betont. Die beiden zentralen Voraussetzungen für die Digitalisierung seien jedoch mittlerweile auch hier geschaffen oder zumindest in Vorbereitung: Eine sichere Telematikinfrastruktur – die Datenautobahn für das Gesundheitswesen – sei bereits im Einsatz, und 2026 komme auch die digitale Identität, die eine Zuordnung der Daten zu einer Person ermöglicht. Das Ringen um die digitalen Identitäten ist auch einer der Gründe, warum es so lange gedauert hat: In Deutschland wird aus historischen und kulturellen Gründen wesentlich mehr Wert auf Datenschutz gelegt als anders-



HKK-Vorstand Michael Lempe.

Foto: Jörg Sarbach

die Weitergabe zusätzlicher Informationen ermöglicht, beispielsweise die individuelle Dosierung für die Patientinnen und Patienten. Allerdings entsteht für die Apotheken selbst teilweise Mehraufwand (s. S. 28).

Halbherzige Digitalisierung schafft Mehraufwand

Auch die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) wurde mittlerweile umgesetzt. Die Bescheinigung wird direkt aus dem Praxisverwaltungssystem an die jeweilige Krankenkasse weitergeleitet, wo die Arbeitgeber sie abrufen können. Auch hier hat das deutsche Verständnis des EU-Datenschutzrechts jedoch über den Pragmatismus gesiegt: Die Bescheinigungen landen nicht automatisch beim Arbeitgeber, sondern dieser muss jeden Tag anfragen, ob sie vorliegen – für jeden kranken Beschäftigten einzeln. Dieser Vorgang kann in größeren Unternehmen zwar durch ein Personalmanagementsystem weitgehend automatisiert werden, aber auch dort entsteht Mehr-

aufwand, weil die Kommunikationskette zwischen den Beschäftigten, deren Vorgesetzten und der Personalabteilung aufrechterhalten werden muss. Früher wurde der Fall einfach bearbeitet, sobald die Bescheinigung im Eingangskorb lag. „Es ist unfassbar, wir haben einen millionenfachen Vorgang digitalisiert, der die Arbeitgeber betrifft, und die haben dadurch einen Mehraufwand“, kritisiert Lempe.

Die Kostensteigerungen im Gesundheitswesen lassen sich durch diese ersten Anwendungen noch nicht eindämmen, aber die Infrastruktur ist bald bereit für eine neue Ära der intelligenten Datennutzung. Die immer noch weit verbreiteten Faxgeräte können dann endlich aus Praxen und Krankenhäusern verschwinden. (ak)



Die Service-Apps der Krankenkassen sind inzwischen die wichtigsten Geschäftsstellen. Da herrscht ein starker Wettbewerb.

Michael Lempe

wo. „Es gehört nicht zum deutschen Verständnis, dass man mit den Risiken auch die Chancen abwägt“, so Lempe. Die neue Datenschutzbeauftragte des Bundes mache ihm aber Hoffnung, „dass eine ermöglichene Interpretation der Datenschutzgrundverordnung Einzug hält und der Schaden für Deutschland geringer wird.“

Die erste Anwendung dieser Datenautobahn war der automatische Abgleich der Patientendaten beim Einlesen der Karte in der Arztpraxis. Einen kleinen Durchbruch stellte dann das elektronische Rezept dar, das nicht nur das Papier für 500 Millionen verordnete Medikamente pro Jahr spart, sondern auch



„So eine Dramatik habe ich noch nicht erlebt“

Christiane Lutter, Vorsitzende des Bremer Apothekerverbandes, warnt vor dem weiter zunehmenden Apothekensterben.

Das Land Bremen verfügt über die niedrigste Dichte an Apotheken in Deutschland: Im Durchschnitt sind es 18 pro 100.000 Einwohner – verglichen mit 21 im gesamten Bundesgebiet und 32 in der EU. Deutschlandweit ist die Zahl der Apotheken von rund 21.500 im Jahr 2010 auf 17.200 zurückgegangen, in Bremen und Bremerhaven sind es zurzeit noch 123. Den Hauptgrund sieht Christiane Lutter, Inhaberin der Albrecht-Dürer-Apotheke und Vorsitzende des Bremer Apothekerverbandes, in den stagnierenden Honoraren der gesetzlichen Krankenkassen. Diese seien bereits seit 20 Jahren nicht mehr erhöht worden. „Die Tariflöhne sind zwischen 2013 und 2023 um über 40 Prozent gestiegen“, sagt sie. Dennoch gebe es nicht einmal einen Inflationsausgleich. Die Honorare der gesetzlichen Krankenkassen werden den Apotheken als Pauschale pro verkauftem Produkt bezahlt und machen 80 bis 90 Prozent der Einnahmen aus – das kann laut Lutter nicht mit dem Verkauf von Nahrungsergänzungsmitteln, Pflegeprodukten oder Gesundheitstees aufgefangen werden.

Im Betrieb der Apotheken lasse sich auch nicht mehr weiter sparen, berichtet sie – mittlerweile sei alles sehr effizient strukturiert. „Wir haben schon In-

solvenzen von Apotheken, das war früher undenkbar“, sagt sie. Wenn Inhaber in Rente gehen, finde sich oft kein Nachfolger mehr und auch neue Apotheken würden kaum eröffnet, da die benötigten Investitionen sehr groß seien. „Es ist wichtig, dass der Nachwuchs wieder Vertrauen bekommt in den Beruf und die Strukturen“, hebt sie hervor. Stattdessen werde es immer schwieriger, qualifizierte Fachkräfte zu finden, weil viele zu den Krankenkassen oder in die Industrie abwandern. Sie selbst hat Ende April ihre Zweitfiliale in Kattenturm-Mitte geschlossen, weil sich der Betrieb nicht mehr lohnte und das Personal fehlte. „Es kann nicht sein, dass das Einkommen in keinem Verhältnis mehr zum persönlich haftenden Risiko steht“, erklärt sie. „Für den Stadtteil ist das aber eine fatale Entwicklung.“

Die Apotheken seien der einzige Punkt im Gesundheitssystem ohne Zugangsbeschränkung, sagt Lutter. „Man kann einfach reinkommen, sein Problem schildern und auf medizinisches Fachwissen zugreifen.“ Das werde nicht zuletzt angesichts der häufig falsch eingenommenen Medikamente dringend benötigt, von den Online-Apotheken aber nicht geleistet. Darüber hinaus gäben Apothekerinnen und Apotheker oft Empfehlungen, ob es sinnvoll sei,



Foto Jörg Sarbach



Foto Jörg Sarbach

Christiane Lutter, Vorsitzende des Bremer Apothekerverbandes

eine Arztpraxis aufzusuchen oder nicht. Auch damit sparten sie dem Gesundheitswesen viel Geld.

In der Digitalisierung sieht Lutter für die Apotheken „keinen Heilsbringer“. Sie habe viele Vorteile, „aber sie macht es für mich nicht einfacher. Sie macht nur alles noch exakter“. Gerade dieser Punkt sorge manchmal für Stress, wenn es Schwierigkeiten mit einem Vorgang gebe. Früher habe sie den Patienten dann oft schon das Medikament ausgehändigt, das Papierrezept zur Seite gelegt und sich

» **Das ist es, was als Bürokratie empfunden wird: Dass immer noch eine Schippe draufkommt.**

Christiane Lutter

später in Ruhe darum gekümmert. Das Computersystem erlaubt diese Flexibilität jedoch nicht, sondern sorgt für lange Patienten-Schlangen, während der Fehler gesucht oder offene Fragen geklärt werden müssen. Gleichzeitig kommen immer neue Anforderungen: E-Rezept, elektronische Patientenakte und die Pflicht zur Einführung elektronischer Rechnungen, obwohl sie nur selten Rechnungen an Krankenkassen und Ärzte schickt. Die Logistik läuft ohnehin schon digital. „Es gibt in Apo-

theken keine Leiter EDV, Logistik, Warenwirtschaft, Marketing – das ist alles der Apothekeninhaber in Personalunion, und er kann von Glück sagen, wenn er die personellen Ressourcen hat, irgendwas davon delegieren zu können. Da kommt man an seine Gren-

zen.“ Sie sei seit 38 Jahren am gleichen Standort selbstständig, und ihre persönliche Auslastung habe kontinuierlich zugenommen. „Das ist es, was als Bürokratie empfunden wird: Dass immer noch eine Schippe draufkommt.“

Und im Gegenzug fehle die Wertschätzung. Seit einigen Jahren seien Lieferengpässe von Medikamenten ihr täglicher Begleiter. „Apotheken finden immer wieder Lösungen, aber es kostet Zeit, macht den Patienten Angst und ist erklärungsbedürftig“, sagt sie. „Und es ist eine Katastrophe, wenn ganze Substanzgruppen fehlen.“ Als Entschädigung für diesen Mehraufwand erhalten die Apotheken 50 Cent pro Fall – „weniger als einmal Pinkeln auf der Autobahn“, betont Lutter. Sie liebe weiterhin ihren Beruf, aber „er ist staatlich reguliert und der Staat hat überall den Daumen drauf. Daher ist der Staat eben auch dazu verpflichtet, den Beruf auskömmlich zu gestalten, und das tut er im Moment nicht.“ (ak)

[bremerav.de](https://www.bremerav.de)





Foto iStock/Hiraman

Lösungen für den Personal- mangel in der Pflege

In der Pflege ist der Personalmangel für die Betroffenen besonders sicht- und spürbar. Bremer und Bremerhavener Pflegedienstleister verfolgen vielfältige Ansätze, um die Versorgung sicherzustellen.

Der Versorgungsmangel in der Pflege ist längst kein individuelles Schicksal mehr, sondern betrifft viele Familien – und damit auch viele Unternehmen. „Wir müssen täglich Anfragen aus Kapazitätsgründen ablehnen und hören von pflegenden Angehörigen immer häufiger verzweifelt die Aussage, dass sie auch mittelfristig keine Unterstützung finden und mit der Pflege-Situation absolut überfordert sind“, berichtet Jürgen Weemeyer vom Pflegedienst Vacances. Dies könne bei den Angehörigen natürlich auch zur Reduzierung der Arbeitszeit führen. „Wenn der Mitarbeiter bei Mercedes seine Mutter zu Hause versorgen muss, steht die Produktion still.“

Aus dem lange bekannten Personalmangel sei inzwischen ein handfester Angebotsmangel geworden, bestätigt Carsten Adenäuer vom Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (BPA). Private Pflegeanbieter stellen einen großen Teil der Versorgungsstrukturen in Bremen, mit steigender Tendenz. Laut Landespflegebericht ist der Anteil der Einrichtungen in privater Trägerschaft seit 1999 von 28 Prozent auf mehr als 40 Prozent gestiegen. Die

Zahl der Plätze für vollstationäre Dauerpflege in privaten Einrichtungen lag im Jahr 2022 bei rund 3.400 und machte damit einen Anteil von 57 Prozent aus.

Als wichtigsten Hebel, um mehr Menschen in die Pflege zu bringen, sieht der Verband die beschleunigte Zuwanderung. Dafür sei es erforderlich, ausländische Abschlüsse leichter anzuerkennen und die eventuell notwendigen Prüfungen oder Anpassungsmaßnahmen nachgelagert anzugehen. „Das nennen wir Kompetenzvermutung“, so Carsten Adenäuer. Darüber hinaus sei die Rückkehr zur klassischen Altenpflegeausbildung zu prüfen, da sie kontinuierlich für ein deutliches Plus an Azubis gesorgt habe, während die neue generalistische Ausbildung die Erwartungen nicht erfüllt habe. Und nicht zuletzt spielten auch verlässliche Rahmenbedingungen eine zentrale Rolle: schlankere Verhandlungen mit den Kostenträgern und zeitnah bezahlte Rechnungen.

Langfristige Ansätze benötigt

Viele Pflegedienste bewegen sich im Alltag zwischen dem Wunsch nach grundlegenden Reformen des Systems, damit die Ursachen und nicht mehr nur die Symptome bekämpft werden, und den kon-



Foto iStock/andresr

Ein Beruf, der Sinn stiftet: Vielen Beschäftigten bereitet die Arbeit mit Menschen große Freude und auch die Bezahlung ist laut Statista überdurchschnittlich gut.

kreten Maßnahmen, die sie selbst zur Verbesserung ihrer Lage umsetzen können. Ausbildung und Qualifizierung sind eine wichtige Option, allerdings arbeiten die unflexiblen Finanzierungsmodelle auch hier manchmal gegen die Umsetzung nachhaltig wirkender Ansätze. Der Fachkräftemangel sei selbst nur ein Symptom der unzulänglichen Gesetzeslage, die grundlegend reformiert werden müsse, fordert Sven Mensen vom Pflegedienst Lilienthal.

Auch Thomas Heinrich, CEO des Pflegedienstleisters Herzbegleiter, sieht den Bedarf für langfristige Lösungen. Die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland werde bis 2030 von aktuell 5 Millionen auf 6 Millionen steigen, sagt er, und parallel werde auch die Zahl der unbesetzten Arbeitsplätze in der Branche von 200.000 auf 500.000 explodieren. „Die Digitalisierung in der Pflege ist alternativlos“, schließt er daraus, denn ohne sie sei diese klaffende Lücke nicht zu kompensieren. Auf elektronischem Wege lasse sich beispielsweise die Mitarbeiterschulung schneller umsetzen. Auch könnten digitale Beratungsleistungen angeboten werden, wenn bei der Pflege konkrete Fragen auftauchen, sowohl von Fachkräften als auch von pflegenden Angehörigen.

Diese Hotlines und Schulungsangebote könnten wiederum von erfahrenen Fachkräften betrieben werden, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr selbst die Pflegebedürftigen betreuen können. Eine bessere Beratung werde auch helfen, Krankenhauseinweisungen zu verringern und dem Gesundheitssystem damit viele Milliarden Euros zu sparen. Die Herzbegleiter haben inzwischen eine App entwickelt, die der erste Schritt auf dem Weg zu umfassenden digitalen Angeboten werden soll.

Bewusst für Beruf am Menschen entschieden

Der BPA verweist unterdessen auf weitere bereits jetzt verfügbare Möglichkeiten wie beispielsweise Betten, die automatisch die Bewegungen oder Vitaldaten von Pflegebedürftigen erfassen. Diese Möglichkei-

ten würden allerdings oft nicht von den Kostenträgern refinanziert. Nicht zu unterschätzen ist dabei auch die psychologische Hürde: „Wir sehen die Grenzen, zum einen bei unseren Kunden, zum anderen auch bei Mitarbeitenden, die immer wieder darauf hinweisen, sich bewusst für einen Beruf am Menschen – und nicht am PC – entschieden zu haben“, sagt Jürgen Weemeyer von Vacances.

Die Pflegedienste betonten unterdessen, dass ihr Beruf sehr viel Sinn und Freude stifte, auch wenn in der Öffentlichkeit zurzeit ein anderes Bild vorherrsche. „Wir haben einen tollen Beruf, in dem wir viel Positives bewirken und in dem es vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten gibt“, hebt Jürgen Weemeyer hervor. (ak)

Einen ausführlichen Erfahrungsbericht aus den Pflegediensten lesen Sie hier:

[handelskammer-magazin.de/pflegedienste](https://www.handelskammer-magazin.de/pflegedienste)



Einsatzmöglichkeiten von KI in der Pflege:

[handelskammer-magazin.de/pflege-ki](https://www.handelskammer-magazin.de/pflege-ki)





Änderung der Prüfungsordnung der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 13.11.2024 gemäß den Richtlinien des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung vom 8. März 2007 (geändert am 29. August 2022) als zuständige Stelle nach § 56 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 47 Abs. 1 Satz 1 und mit § 79 Abs. 4 Satz 1 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 19. Juli 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 246) geändert worden ist, die folgende Änderung der Prüfungsordnung der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen vom 29. November 2022 (WiBB Feb. 2023, S. 39):

Die Anlage zu § 2 Absatz 1 Satz 1 wird wie folgt neu gefasst:

Anlage zu § 2 Absatz 1 Satz 1

Für die hier aufgelisteten Prüfungsausschüsse*) ist eine höhere Anzahl als drei ordentliche Mitglieder festgelegt:

Prüfungsausschuss	Ggf. regionale Zuständigkeit	Anzahl der Mitglieder (ohne Stellvertreterinnen/ Stellvertreter)
Geprüfter Fachwirt/ Geprüfte Fachwirtin für Versicherung und Finanzen		5
Geprüfter Betriebswirt/ Geprüfte Betriebswirtin nach dem Berufsbildungsgesetz – Master Professional in Business Management		5
Geprüfter Technischer Betriebswirt/ Geprüfte Technische Betriebswirtin		5

*) Die hier festgelegte Anzahl von ordentlichen Mitgliedern gilt auch für Prüferdelegationen, welchen nach §§ 42 Absatz 2 Satz 1 BBiG oder 35 a Absatz 2 Satz 1 HwO die Abnahme und abschließende Bewertung von Prüfungsleistungen für die aufgelisteten Prüfungsausschüsse übertragen wird.“

Diese Änderung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Kammermagazin „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“, dem Mitteilungsblatt der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, in Kraft.

Bremen, den 18.11.2024

Die Änderung wurde gemäß § 56 Absatz 1 Satz 2 in Verbindung mit § 47 Absatz 1 Satz 2 BBiG von der Senatorin für Kinder und Bildung als zuständige oberste Landesbehörde am 19. November 2024 genehmigt.

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
gez.
Eduard Dubbers-Albrecht (Präses)
Dr. Matthias Fonger (Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus)



Änderung der Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum Fachpraktiker für IT Systemintegration/ zur Fachpraktikerin für IT Systemintegration

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsausbildungsausschusses vom 13.11.2024 als zuständige Stelle nach § 9 sowie nach § 66 Absatz 1 Satz 1 in Verbindung mit § 79 Absatz 4 Satz 1 Berufsbildungsgesetz (BBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 19. Juli 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 246) geändert worden ist, die folgende Änderung der Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum Fachpraktiker für IT Systemintegration/ zur Fachpraktikerin für IT Systemintegration vom 19. Juni 2024:

Die Anlage zu § 8 wird nach § 21 dieser Ausbildungsregelung angefügt und wie folgt gefasst:

Anlage

(zu § 8)

Ausbildungsrahmenplan für die Berufsausbildung zur Fachpraktikerin IT Systemintegration/ zum Fachpraktiker IT Systemintegration

Abschnitt A:

Berufsprofilgebende Fastigate, Kenntnisse und Fähigkeiten

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen im	
			1. bis 18. Monat	19. bis 36. Monat
1	2	3	4	
1	Planen, Vorbereiten und Durchführen von Arbeitsaufgaben in Abstimmung mit den kundenspezifischen Geschäfts- und Leistungsprozessen	a) Grundlagen des Projektmanagements anwenden b) Auftragsunterlagen prüfen, insbesondere in Hinblick auf terminliche Vorgaben und bei der Prüfung von rechtlichen und wirtschaftlichen Vorgaben mitwirken sowie den Auftrag mit den betrieblichen Prozessen und Möglichkeiten abstimmen c) Zeitplan und Reihenfolge der Arbeitsschritte für den eigenen Arbeitsbereich festlegen d) Termine planen, abstimmen und überwachen e) Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten vorschlagen f) Arbeits- und Organisationsmittel wirtschaftlich und ökologisch unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen und der Budgetvorgaben einsetzen g) Aufgaben im Team planen und abstimmen h) betriebswirtschaftlich relevante Daten erheben, an der Bewertung mitwirken und dabei Geschäfts- und Leistungsprozesse berücksichtigen i) eigene Vorgehensweise sowie die Aufgabendurchführung im Team reflektieren und bei der Verbesserung der Arbeitsprozesse mitwirken	12	

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen im	
			1. bis 18. Monat	19. bis 36. Monat
1	2	3	4	
2	Informieren und Beraten von Kundinnen und Kunden	a) im Rahmen der Marktbeobachtung Preise, Leistungen und Konditionen von Wettbewerbern vergleichen b) Bedarfe von Kundinnen und Kunden feststellen sowie Zielgruppen unterscheiden c) Kundinnen und Kunden unter Beachtung von Kommunikationsregeln informieren sowie Sachverhalte präsentieren und dabei deutsche und englische Fachbegriffe anwenden d) Maßnahmen für Marketing und Vertrieb unterstützen e) Informationsquellen auch in englischer Sprache aufgabenbezogen auswerten und für die Kundeninformation nutzen	3	
		f) Gespräche situationsgerecht führen und an der Beratung von Kundinnen und Kunden unter Berücksichtigung der Kundeninteressen mitwirken g) an der Gestaltung von Kundenbeziehungen unter Beachtung rechtlicher Regelungen und betrieblicher Grundsätze mitwirken h) Daten und Sachverhalte interpretieren, multimedial aufbereiten und situationsgerecht unter Nutzung digitaler Werkzeuge und unter Berücksichtigung der betrieblichen Vorgaben präsentieren		3
3	Beurteilen marktgängiger IT-Systeme und kundenspezifischer Lösungen	a) marktgängige IT-Systeme für unterschiedliche Einsatzbereiche hinsichtlich Leistungsfähigkeit, Wirtschaftlichkeit und Barrierefreiheit beurteilen b) Angebote zu IT-Komponenten, IT-Produkten und IT-Dienstleistungen einholen, Spezifikationen und Konditionen dokumentieren sowie an der Bewertung mitwirken	10	
		c) Veränderungen von Einsatzfeldern und technologische Entwicklungstrends von IT-Systemen feststellen und Auswirkungen im beruflichen Umfeld aufzeigen		5
4	Entwickeln, Erstellen und Betreuen von IT-Lösungen	a) IT-Systeme zur Bearbeitung betrieblicher Fachaufgaben auswählen sowie unter Beachtung insbesondere von Lizenzierung, Urheberrechten und Barrierefreiheit konfigurieren, testen und dokumentieren b) Softwarelogik und Programmelemente, insbesondere Grundlagen prozeduraler und objektorientierter Programmiersprachen, anwendungsbezogen unterscheiden	5	
		c) systematisch Fehler erkennen, analysieren und beheben d) Algorithmen anwendungsbezogen formulieren und einfache Anwendungen in einer Programmiersprache erstellen e) Daten organisieren und speichern sowie Abfragen für das Auswählen und Verändern von Datenbeständen erstellen		4
5	Durchführen und Dokumentieren von qualitätssichernden Maßnahmen	a) betriebliche Qualitätssicherungssysteme im eigenen Arbeitsbereich anwenden und Qualitätssicherungsmaßnahmen projektbegleitend durchführen und dokumentieren	4	
		b) Qualitätsmängel feststellen, beseitigen und dokumentieren c) im Rahmen von qualitätssichernden Maßnahmen an der Zielerreichung mitwirken		8

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen im	
			1. bis 18. Monat	19. bis 36. Monat
1	2	3	4	
6	Umsetzen, Integrieren und Prüfen von Maßnahmen zur IT-Sicherheit und zum Datenschutz	a) betriebliche Vorgaben und rechtliche Regelungen zur IT-Sicherheit und zum Datenschutz einhalten b) Sicherheitsanforderungen von IT-Systemen nach Vorgaben analysieren und Maßnahmen zur IT-Sicherheit abstimmen und umsetzen	6	
		c) Bedrohungsszenarien erkennen und Schadenspotenziale einschätzen d) Kundinnen und Kunden im Hinblick auf Anforderungen an die IT-Sicherheit und an den Datenschutz nach Vorgaben beraten e) Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen zur IT-Sicherheit und zum Datenschutz prüfen		6
7	Erbringen der Leistungen und Auftragsabschluss	a) Leistungen nach betrieblichen und vertraglichen Vorgaben dokumentieren b) Leistungserbringung unter Berücksichtigung der organisatorischen und terminlichen Vorgaben mit Kundinnen und Kunden abstimmen und kontrollieren c) Veränderungsprozesse begleiten und unterstützen d) Kundinnen und Kunden in die Nutzung von Produkten und Dienstleistungen einweisen e) Leistungen und Dokumentationen an Kundinnen und Kunden übergeben sowie vorgegebene Abnahmeprotokolle anfertigen f) an der Erfassung und Bewertung von Kosten für erbrachte Leistungen sowie des Zeitvergleichs und des Soll-Ist-Vergleichs mitwirken		7
8	Betreiben von IT-Systemen	a) Netzwerkkonzepte für unterschiedliche Anwendungsgebiete unterscheiden b) Datenaustausch von vernetzten Systemen realisieren c) Verfügbarkeit sowie Ausfallwahrscheinlichkeiten anhand von Kriterien einordnen und Lösungsvorschläge unterbreiten d) Maßnahmen zur präventiven Wartung und zur Störungsvermeidung nach betrieblichen Vorgaben einleiten und durchführen		3
		e) Störungsmeldungen aufnehmen und anhand von vorgegebenen Kriterien einordnen sowie Maßnahmen zur Störungsbeseitigung einleiten f) Dokumentationen zielgruppengerecht und barrierefrei nach Vorgaben anfertigen, bereitstellen und pflegen		7
9	Inbetriebnehmen von Speicherlösungen	a) Sicherheitsmechanismen, insbesondere Zugriffsmöglichkeiten und -rechte, nach Vorgaben implementieren b) Speicherlösungen, insbesondere Datenbanksysteme, nach Vorgaben einbinden		5
10	Programmieren von Softwarelösungen	a) Programmspezifikationen nach Kundenanforderungen ableiten b) Anwendungsfälle und Plattformen bei der Auswahl der Programmiersprache berücksichtigen und bei der Umsetzung mitwirken	5	
		c) Teilaufgaben von IT-Systemen nach Vorgaben automatisieren		8

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen im	
			1. bis 18. Monat	19. bis 36. Monat
1	2	3	4	
11	Konzipieren und Realisieren von IT-Systemen	a) an der Konzeption von Systemlösungen entsprechend den kundenspezifischen Anforderungen unter Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten mitwirken b) IT-Systeme auswählen, installieren und konfigurieren c) bei der Bewertung und Auswahl externer IT-Ressourcen mitwirken und diese in ein IT-System integrieren	8	
		d) Kompatibilitätsprobleme von IT-Systemen und Systemkomponenten beurteilen und lösen e) an der Erstellung von Testkonzepten mitwirken sowie Tests durchführen und dokumentieren f) Systemübergabe planen und mit den beteiligten Organisationseinheiten sowie Kundinnen und Kunden abstimmen und durchführen g) an der Planung und Durchführung von Datenübernahmen mitwirken		12
12	Installieren und Konfigurieren von Netzwerken	a) Netzwerkprotokolle und -schnittstellen für unterschiedliche Anwendungsbereiche bewerten und auswählen b) Netzwerkkomponenten auswählen, installieren und konfigurieren	5	
		c) Systeme zur IT-Sicherheit in Netzwerken anhand von Vorgaben implementieren und dokumentieren		6
13	Administrieren von IT-Systemen	a) beim Erstellen und Einführen von Richtlinien zur Nutzung von IT-Systemen mitwirken b) Lizenzrechte verwalten und die Einhaltung von Lizenzbestimmungen nach Vorgaben überwachen c) beim Entwerfen und Abstimmen von Berechtigungskonzepten mitwirken und diese umsetzen d) Systemaktualisierungen nach Vorgaben evaluieren und durchführen e) bei der Erstellung von Konzepten zur Datensicherung und -archivierung mitwirken und diese umsetzen	7	
		f) bei der Erstellung und Umsetzung von Konzepten zur Daten- und Systemwiederherstellung mitwirken g) Systemauslastung überwachen und Ressourcen verwalten h) Systemverhalten überwachen, nach Vorgaben bewerten und Maßnahmen einleiten i) Benutzeranfragen aufnehmen, analysieren und bearbeiten		14

Abschnitt B:

Integrativ zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen im	
			1. bis 18. Monat	19. bis 36. Monat
1	2	3	4	
1	Organisation des Ausbildungsbetriebes, Berufsbildung sowie Arbeits- und Tarifrecht	a) den Aufbau und die grundlegenden Arbeits- und Geschäftsprozesse des Ausbildungsbetriebes erläutern b) Rechte und Pflichten aus dem Ausbildungsvertrag sowie Dauer und Beendigung des Ausbildungsverhältnisses erläutern und Aufgaben der im System der dualen Berufsausbildung Beteiligten beschreiben c) die Bedeutung, die Funktion und die Inhalte der Ausbildungsordnung und des betrieblichen Ausbildungsplans erläutern sowie zu deren Umsetzung beitragen d) die für den Ausbildungsbetrieb geltenden arbeits-, sozial-, tarif- und mitbestimmungsrechtlichen Vorschriften erläutern e) Grundlagen, Aufgaben und Arbeitsweise der betriebsverfassungs- oder personalvertretungsrechtlichen Organe des Ausbildungsbetriebes erläutern f) Beziehungen des Ausbildungsbetriebes und seiner Beschäftigten zu Wirtschaftsorganisationen und Gewerkschaften erläutern g) Positionen der eigenen Entgeltabrechnung erläutern h) wesentliche Inhalte von Arbeitsverträgen erläutern i) Möglichkeiten des beruflichen Aufstiegs und der beruflichen Weiterentwicklung erläutern		während der gesamten Ausbildung
2	Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit	a) Rechte und Pflichten aus den berufsbezogenen Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften kennen und diese Vorschriften anwenden b) Gefährdungen von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz und auf dem Arbeitsweg prüfen und beurteilen c) sicheres und gesundheitsgerechtes Arbeiten erläutern d) technische und organisatorische Maßnahmen zur Vermeidung von Gefährdungen sowie von psychischen und physischen Belastungen für sich und andere, auch präventiv, ergreifen e) ergonomische Arbeitsweisen beachten und anwenden f) Verhaltensweisen bei Unfällen beschreiben und erste Maßnahmen bei Unfällen einleiten g) betriebsbezogene Vorschriften des vorbeugenden Brandschutzes anwenden, Verhaltensweisen bei Bränden beschreiben und erste Maßnahmen zur Brandbekämpfung ergreifen		während der gesamten Ausbildung
3	Umweltschutz und Nachhaltigkeit	a) Möglichkeiten zur Vermeidung betriebsbedingter Belastungen für Umwelt und Gesellschaft im eigenen Aufgabenbereich erkennen und zu deren Weiterentwicklung beitragen b) bei Arbeitsprozessen und im Hinblick auf Produkte, Waren oder Dienstleistungen Materialien und Energie unter wirtschaftlichen, umweltverträglichen und sozialen Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit nutzen c) für den Ausbildungsbetrieb geltende Regelungen des Umweltschutzes einhalten d) Abfälle vermeiden sowie Stoffe und Materialien einer umweltschonenden Wiederverwertung oder Entsorgung zuführen		während der gesamten Ausbildung



Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen im	
			1. bis 18. Monat	19. bis 36. Monat
1	2	3	4	
		e) Vorschläge für nachhaltiges Handeln für den eigenen Arbeitsbereich entwickeln f) unter Einhaltung betrieblicher Regelungen im Sinne einer ökonomischen, ökologischen und sozial nachhaltigen Entwicklung zusammenarbeiten und adressatengerecht kommunizieren		
4	Digitalisierte Arbeitswelt	a) mit eigenen und betriebsbezogenen Daten sowie mit Daten Dritter umgehen und dabei die Vorschriften zum Datenschutz und zur Datensicherheit einhalten b) Risiken bei der Nutzung von digitalen Medien und informationstechnischen Systemen einschätzen und bei deren Nutzung betriebliche Regelungen einhalten c) ressourcenschonend, adressatengerecht und effizient kommunizieren sowie Kommunikationsergebnisse dokumentieren d) Störungen in Kommunikationsprozessen erkennen und zu ihrer Lösung beitragen e) Informationen in digitalen Netzen recherchieren und aus digitalen Netzen beschaffen sowie Informationen, auch fremde, prüfen, bewerten und auswählen f) Lern- und Arbeitstechniken sowie Methoden des selbstgesteuerten Lernens anwenden, digitale Lernmedien nutzen und Erfordernisse des lebensbegleitenden Lernens erkennen und ableiten g) Aufgaben zusammen mit Beteiligten, einschließlich der Beteiligten anderer Arbeits- und Geschäftsbereiche, auch unter Nutzung digitaler Medien, planen, bearbeiten und gestalten h) Wertschätzung anderer unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Vielfalt praktizieren	während der gesamten Ausbildung	
5	Vernetztes Zusammenarbeiten unter Nutzung digitaler Medien	a) gegenseitige Wertschätzung unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Vielfalt bei betrieblichen Abläufen praktizieren b) Strategien zum verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien anwenden und im virtuellen Raum unter Wahrung der Persönlichkeitsrechte Dritter zusammenarbeiten c) insbesondere bei der Speicherung, Darstellung und Weitergabe digitaler Inhalte die Auswirkungen des eigenen Kommunikations- und Informationsverhaltens berücksichtigen d) bei der Beurteilung, Entwicklung, Umsetzung und Betreuung von IT-Lösungen ethische Aspekte reflektieren	3	

Diese Änderung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Kammermagazin „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“, dem Mitteilungsblatt der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven in Kraft.

Bremen, 18.11.2024

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
 gez.
 Eduard Dubbers-Albrecht (Präses)
 Dr. Matthias Fonger (Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus)

Änderung der Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum Fachpraktiker für Lagerlogistik/ zur Fachpraktikerin für Lagerlogistik

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsausbildungsausschusses vom 13.11.2024 als zuständige Stelle nach § 9 sowie nach § 66 Absatz 1 Satz 1 in Verbindung mit § 79 Absatz 4 Satz 1 Berufsbildungsgesetz (BBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 19. Juli 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 246) geändert worden ist, die folgende Änderung der Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum Fachpraktiker für Lagerlogistik/zur Fachpraktikerin für Lagerlogistik vom 19. Juni 2024:

Die Anlagen 1 und 2 zu § 8 werden nach § 18 dieser Ausbildungsregelung angefügt und wie folgt gefasst:

Anlage 1

(zu § 8)

Ausbildungsrahmenplan für die Berufsausbildung zum Fachpraktiker für Lagerlogistik / zur Fachpraktikerin für Lagerlogistik

– Sachliche Gliederung –

Abschnitt A

Berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten gemäß § 8 Absatz 2

Lfd.		
1	Logistische Abläufe; qualitätssichernde Maßnahmen § 8 Absatz 2, Abschnitt A Nr. 1	a) Güter nach Beschaffenheit und Verwendung unterscheiden und handhaben b) Normen, Maße, Mengen- und Gewichtseinheiten beachten c) gesetzliche und betriebliche Vorschriften bei der güterspezifischen Lagerung berücksichtigen d) Güter, insbesondere Gefahrgüter, gefährliche Arbeitsstoffe, Zollgut, verderbliche Ware entsprechend ihren Eigenschaften unter Beachtung von Kennzeichnungen und Symbolen kennen und handhaben e) gesetzliche und betriebliche Vorschriften bei Verpackung und Transport berücksichtigen f) Informations- und Materialfluss als Teil der logistischen Abläufe kennen g) bei logistischen Organisationsabläufen mitwirken h) Abweichungen in logistischen Abläufen feststellen und weiterleiten i) an qualitätssichernden Maßnahmen im eigenen Arbeitsbereich mitwirken j) bei der Bearbeitung von Reklamationen mitwirken
2	Einsatz von Arbeitsmitteln § 8 Absatz 2, Abschnitt A Nr. 2	a) Arbeitsmittel zum Wiegen, Messen und Zählen auswählen und nutzen b) Arbeits- und Fördermittel einsetzen c) Arbeits- und Fördermittel pflegen sowie deren Funktionsfähigkeit und Einsatzbereitschaft überwachen, Beseitigen von Beeinträchtigungen veranlassen

Lfd.		
3	Annahme von Gütern § 8 Absatz 2, Abschnitt A Nr. 3	<ul style="list-style-type: none"> a) Begleitpapiere unter Berücksichtigung von Gefahrgutvorschriften und nach betrieblichen Vorgaben auf Richtigkeit und Vollständigkeit durchsehen b) Güter entladen c) quantitative und qualitative Güterkontrolle durchführen, Eingangsdaten erfassen und Fehlerprotokolle erstellen d) Mängelbeseitigung veranlassen e) Rückgabe von Leergut, Verpackung und Ladehilfsmitteln nach rechtlichen und betrieblichen Vorgaben durchführen und dokumentieren f) Güter dem Bestimmungsort zuteilen
4	Lagerung von Gütern § 8 Absatz 2, Abschnitt A Nr. 4	<ul style="list-style-type: none"> a) Güter auszeichnen, sortieren, Lager- und Verkaufseinheiten bilden sowie Güter zur Lagerung vorbereiten b) Güter unter Beachtung von Einlagerungsvorschriften einlagern c) Maßnahme zur Qualitäts- und Werterhaltung durchführen d) Lagerbestände kontrollieren und Korrekturen durchführen e) Einfache Lagerkennzahlen beschreiben
5	Kommissionierung und Verpackung von Gütern § 8 Absatz 2, Abschnitt A Nr. 5	<ul style="list-style-type: none"> a) Auftragsunterlagen kontrollieren und Kommissionierung vorbereiten b) Güter unter Berücksichtigung der Auslagerungsprinzipien dem Lager entnehmen, Bestandsveränderungen feststellen c) Transportortverpackungen und Füllmaterial hinsichtlich Güterart, Transportart, Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit auswählen d) Güter zu Ladeeinheiten zusammenstellen und verpacken e) zusammenstellen Sendungen und Begleitpapiere auf Vollständigkeit prüfen, Transportgüter kennzeichnen, beschriften und sichern
6	Versand von Gütern § 8 Absatz 2, Abschnitt A Nr. 6	<ul style="list-style-type: none"> a) Sendungen für vorgegebene Verkehrsmittel verladefertig bereitstellen b) Gewicht und Raumbedarf von Gütern qualitativ ermitteln c) an der Erstellung von Ladelisten und Beladeplänen unter Beachtung der Ladevorschriften zu Teilen mitwirken d) Sendungen entsprechend den Gütereigenschaften und der Verkehrsmittel verladen und verstauen e) Ladungen sichern und Verschlussvorschriften anwenden f) Versand- und Begleitpapiere mit Ladungen vergleichen; Abweichungen weiterleiten g) bei der Erstellung des Tourenplans zum Teil mitwirken

Abschnitt B

Integrative Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

Lfd.		
1	Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht § 8 Absatz 2, Abschnitt B Nr. 1	<ul style="list-style-type: none"> a) Bedeutung des Ausbildungsvertrages, insbesondere Abschluss, Dauer und Beendigung erklären b) gegenseitige Rechte und Pflichten aus dem Ausbildungsvertrag nennen c) wesentliche Teile des Arbeitsvertrages nennen d) wesentliche Bestimmungen der für den ausbildenden Betrieb geltenden Tarifverträge kennen e) Möglichkeiten der beruflichen Fortbildung nennen

Lfd.		
2	Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes § 8 Absatz 2, Abschnitt B Nr. 2	<ul style="list-style-type: none"> a) Aufbau und Aufgaben des ausbildenden Betriebes erläutern b) Grundfunktionen des ausbildenden Betriebes wie Beschaffung, Fertigung, Absatz und Verwaltung erklären c) Beziehungen des ausbildenden Betriebes und seiner Beschäftigung zu Wirtschaftsorganisationen, Berufsvertretungen und Gewerkschaften kennen d) Grundlagen, Aufgaben und Arbeitsweise der betriebsverfassungs- oder personalvertretungsrechtlichen Organe des ausbildenden Betriebes kennen
3	Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit § 8 Absatz 2, Abschnitt B Nr. 3	<ul style="list-style-type: none"> a) Gefährdung von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz feststellen und Maßnahmen zu ihrer Vermeidung ergreifen b) berufsbezogene Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften anwenden c) Verhaltensweisen bei Unfällen beschreiben sowie erste Maßnahmen einleiten d) Vorschriften des vorbeugenden Brandschutzes anwenden, Verhaltensweisen bei Bränden sowie Maßnahmen zur Brandbekämpfung beschreiben
4	Umweltschutz und Nachhaltigkeit § 8 Absatz 2, Abschnitt B Nr. 4	<p>Zur Vermeidung betriebsbedingter Umweltbelastungen im beruflichen Einwirkungsbereich beitragen, insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> a) mögliche Umweltbelastungen durch den Ausbildungsbetrieb und seinen Beitrag zum Umweltschutz an Beispielen erklären b) für den Ausbildungsbetrieb geltende Regelungen des Umweltschutzes anwenden c) Möglichkeiten der wirtschaftlichen und umweltschonenden Energie- und Materialverwendung nutzen d) Abfälle vermeiden, Stoffe und Materialien einer umweltschonenden Wiederverwertung oder Entsorgung zuführen
5	Digitalisierte Arbeitswelt § 8 Absatz 2, Abschnitt B Nr. 5	<ul style="list-style-type: none"> a) den Lager- und Transportbereich sowie den eigenen Arbeitsbereich in die betrieblichen Abläufe einordnen und daraus Schlussfolgerungen für das eigene Handeln ziehen b) Arbeitsaufträge kundenorientiert nach betrieblichen Vorgaben ausführen c) betriebliche Informations- und Kommunikationssysteme nutzen, dabei Vernetzung sowie Datensicherheit und Datenschutz berücksichtigen d) Standardsoftware und arbeitsplatzbezogene Software wenn nötig anwenden e) elementare fremdsprachige Fachausdrücke anwenden f) mit vorausgehenden und nachfolgenden Funktionsbereichen kooperieren und kommunizieren g) Auswirkungen von Information, Kommunikation und Kooperation auf Betriebsklima, Arbeitsleistung und Geschäftserfolg kennen h) Aufgaben im Team bearbeiten, Ergebnisse berücksichtigen
6	Arbeitsorganisation, Information und Kommunikation § 8 Absatz 2, Abschnitt B Nr. 6	<ul style="list-style-type: none"> a) Erfassen von Güterbewegungen unter Nutzung betrieblicher Informations- und Kommunikationsmittel b) Informationstechnische, organisatorische, wirtschaftliche und ökologische Sachverhalte bei lagerlogistischen Abläufen berücksichtigen und nutzen c) Den Lager- und Transportbereich sowie den eigenen Arbeitsbereich in den betrieblichen Ablauf einordnen und daraus Konsequenzen für das eigene Handeln ableiten d) Arbeitsabläufe nach betrieblichen Vorgaben in Arbeitsabläufe umsetzen; Arbeitsaufträge kundenorientiert ausführen e) Auswirkungen von Information, Kommunikation und Kooperation auf Betriebsklima und Arbeitsleistung beachten

Anlage 2

(zu § 8)

Ausbildungsrahmenplan für die Berufsausbildung zum Fachpraktiker für Lagerlogistik / zur Fachpraktikerin für Lagerlogistik

– Zeitliche Gliederung –

A

Die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Berufsbildpositionen aus Abschnitt B Nr. 3 Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit und Abschnitt B Nr. 4 Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind während der gesamten Ausbildungszeit insbesondere mit den Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten der Berufsbildpositionen aus Abschnitt A Nr. 2 bis 5 zu vermitteln.

B**1. Ausbildungsjahr**

- (1) In einem Zeitraum von insgesamt fünf bis sieben Monaten sind schwerpunktmäßig die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Berufsbildpositionen aus Abschnitt A Nr. 1 Logistische Abläufe; qualitätssichernde Maßnahmen, Lernziele a bis c, Abschnitt A Nr. 2 Einsatz von Arbeitsmitteln in Verbindung mit den Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten der Berufsbildpositionen aus Abschnitt B Nr. 1 Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht, Lernziele a bis d, Abschnitt B Nr. 2 Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes, Abschnitt B Nr. 5 Digitalisierte Arbeitswelt, Lernziele a bis d zu vermitteln, Abschnitt B Nr. 6 Arbeitsorganisation, Information und Kommunikation, Lernziele a bis e zu vermitteln,
- (2) In einem Zeitraum von insgesamt fünf bis sieben Monaten sind schwerpunktmäßig die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Berufsbildpositionen aus Abschnitt A Nr. 3 Annahme von Gütern, Abschnitt A Nr. 4 Lagerung von Gütern, Lernziele a und b zu vermitteln und im Zusammenhang damit die Vermittlung der Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Berufsbildpositionen aus Abschnitt A Nr. 1 Logistische Abläufe; qualitätssichernde Maßnahmen, Lernziele a bis c, Abschnitt A Nr. 2 Einsatz von Arbeitsmitteln, Abschnitt B Nr. 5 Digitalisierte Arbeitswelt, Lernziele a bis d zu vertiefen. Abschnitt B Nr. 6 Arbeitsorganisation, Information und Kommunikation, Lernziele a bis e zu vertiefen.

2. Ausbildungsjahr

- (1) In einem Zeitraum von insgesamt zwei bis vier Monaten sind schwerpunktmäßig die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Berufsbildpositionen aus Abschnitt A Nr. 1 Logistische Abläufe; qualitätssichernde Maßnahmen, Lernziele e und i, Abschnitt A Nr. 4 Lagerung von Gütern, Lernziele c und d in Verbindung mit den Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten der Berufsbildpositionen aus Abschnitt B Nr. 5 Digitale Arbeitswelt, Lernziel g zu vermitteln.
- (2) In einem Zeitraum von insgesamt 2 bis 4 Monaten sind schwerpunktmäßig die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Berufsbildpositionen aus Abschnitt A Nr. 5 Kommissionierung und Verpackung von Gütern, Lernziele a und b zu vermitteln und im Zusammenhang damit die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Berufsbildpositionen aus Abschnitt A Nr. 1 Logistische Abläufe; qualitätssichernde Maßnahmen, Lernziele e und i, Abschnitt B Nr. 5 Digitalisierte Arbeitswelt, Lernziel g und h zu vertiefen.

- (3) In einem Zeitraum von insgesamt fünf bis sieben Monaten sind schwerpunktmäßig die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Berufsbildpositionen aus Abschnitt A Nr. 1 Logistische Abläufe; qualitätssichernde Maßnahmen, Lernziele d und k, Abschnitt A Nr. 5 Kommissionierung und Verpackung von Gütern, Lernziele c bis e, Abschnitt A Nr. 6 Versand von Gütern, Lernziele a, b, d und e in Verbindung mit den Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten der Berufsbildpositionen aus Abschnitt B Nr. 5 Digitalisierte Arbeitswelt, Lernziele e, f und h und Nr. 6 Arbeitsorganisation, Information und Kommunikation Lernziele a und b zu vermitteln.

3. Ausbildungsjahr

- (1) In einem Zeitraum von insgesamt ein bis drei Monaten sind schwerpunktmäßig die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Berufsbildpositionen aus Abschnitt A Nr. 6 Versand von Gütern, Lernziele c, f und g zu vermitteln.
- (2) In einem Zeitraum von insgesamt vier bis sechs Monaten sind schwerpunktmäßig die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Berufsbildpositionen aus Abschnitt A Nr. 1 Logistische Abläufe; qualitätssichernde Maßnahmen, Lernziele f, g und h, Abschnitt A Nr. 4 Lagerung von Gütern, Lernziele zu vermitteln und im Zusammenhang damit die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Berufsbildpositionen aus Abschnitt B Nr. 5 Digitalisierte Arbeitswelt, Lernziele c und f und Nr. 6 Arbeitsorganisation, Information und Kommunikation Lernziele a und b zu vertiefen.
- (3) In einem Zeitraum von insgesamt vier bis sechs Monaten sind schwerpunktmäßig die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Berufsbildpositionen aus Abschnitt B Nr. 1 Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht, Lernziele zu vermitteln und im Zusammenhang damit die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Berufsbildpositionen aus Abschnitt A Nr. 3 Annahme von Gütern, Abschnitt A Nr. 4 Lagerung von Gütern, Abschnitt A Nr. 5 Kommissionierung und Verpackung von Gütern, Abschnitt A Nr. 6 Versand von Gütern zu vertiefen.“

Diese Änderung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Kammermagazin „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“, dem Mitteilungsblatt der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven in Kraft.

Bremen, 18.11.2024

**Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
gez.
Eduard Dubbers-Albrecht (Präses)
Dr. Matthias Fonger (Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus)**



Änderung der Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum Fachpraktiker für Kfz-Mechatronik – Schwerpunkt Pkw-Technik/ zur Fachpraktikerin für Kfz-Mechatronik – Schwerpunkt Pkw-Technik

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsausschusses vom 13.11.2024 als zuständige Stelle nach § 9 sowie nach § 66 Absatz 1 Satz 1 in Verbindung mit § 79 Absatz 4 Satz 1 Berufsbildungsgesetz (BBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 19. Juli 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 246) geändert worden ist, die folgende Änderung der Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum Fachpraktiker für Kfz-Mechatronik – Schwerpunkt Pkw-Technik/ zur Fachpraktikerin für Kfz-Mechatronik – Schwerpunkt Pkw-Technik vom 19. Juni 2024:

Die Anlage zu § 8 wird nach § 19 dieser Ausbildungsregelung angefügt und wie folgt gefasst:

Anlage

(zu § 8)

Ausbildungsrahmenplan für die Berufsausbildung zum Fachpraktiker/zur Fachpraktikerin für Kraftfahrzeugmechatronik – Schwerpunkt Pkw-Technik

Sachliche und zeitliche Gliederung

Abschnitt A:

Berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten:

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen
1	Planen und Vorbereiten von Arbeitsabläufen sowie Kontrollieren und Bewerten von Arbeitsergebnissen § 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 1	a) Arbeitsabläufe unter Berücksichtigung des Arbeitsauftrages, der Instandhaltungsvorgaben, Einbauanleitungen, der technischen Gegebenheiten planen und kontrollieren b) Zeit-, Teile- und Materialbedarf sowie Betriebs- und Hilfsstoffe für den Arbeitsauftrag festlegen	1.-2. Ausbildungsjahr 6 Wochen
		c) Arbeitsplatzbedarf festlegen, Werkzeuge und Prüfmittel ermitteln sowie deren Einsatz abstimmen d) Schäden an angrenzenden Bauteilen und Baugruppen erkennen, protokollieren und Maßnahmen zu ihrer Beseitigung einleiten e) Verkehrs- und Betriebssicherheit kontrollieren und dokumentieren f) Kraftfahrzeuge zur Kundenübergabe vorbereiten	2.-3. Ausbildungsjahr 8 Wochen
2	Qualitätsmanagement § 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 2	a) Richtlinien zur Sicherung der Produkt- und Arbeitsqualität beachten b) Prüf- und Wartungsfristen von Betriebs- und Prüfmitteln beachten und c) Ursachen von Fehlern und Mängeln im Arbeitsprozess systematisch suchen, bewerten, beseitigen und dokumentieren d) Qualitätsmanagementsystem des Betriebes anwenden	1.-2. Ausbildungsjahr 8 Wochen

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen
3	Messen und Prüfen an Systemen § 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 3	a) Verfahren und Messgeräte auswählen b) elektrische, elektronische Größen und Signale an Baugruppen messen und prüfen, Ergebnisse dokumentieren c) elektrische Verbindungen, Leitungen und Leitungsanschlüsse auf mechanische Schäden sichtprüfen d) Funktion elektrischer Leitungen und Sicherungen prüfen e) Messzeuge zum Messen und Prüfen von Längen, Winkeln und Flächen auswählen und anwenden f) Längen, insbesondere mit Messschiebern, Messschrauben und Messuhren, messen, Einhaltung von Toleranzen und Passungen prüfen g) Werkstücke mit Winkeln, Grenzlehren und Gewindelehren prüfen h) physikalische Größen, insbesondere Druck und Temperatur, messen, prüfen und Prüfergebnisse dokumentieren	1.-2. Ausbildungsjahr 5 Wochen
4	Betriebliche und technische Kommunikation § 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 4	a) betriebliches Informationssystem zum Bearbeiten von Arbeitsaufträgen und zur Beschaffung von technischen Unterlagen und Informationen nutzen b) Gespräche mit Vorgesetzten, Mitarbeitern und in der Gruppe führen, Fachausdrücke anwenden c) Kommunikation mit vorausgehenden und nachfolgenden Funktionsbereichen sicherstellen d) Mess- und Prüfdaten lesen e) Fahrzeuge, Systeme, Bauteile und Baugruppen identifizieren f) Zeichnungen lesen und anwenden, Skizzen anfertigen g) Instandsetzungs-, Montage-, Inbetriebnahme- und Betriebsanleitungen, Kataloge, Tabellen sowie Diagramme lesen und nach Absprache anwenden h) Schaltpläne, Stromlaufpläne und Anordnungspläne lesen i) Vorschriften und Richtlinien für die Verkehrssicherheit sowie für das Verhalten im Straßenverkehr anwenden	1.-2. Ausbildungsjahr 10 Wochen
5	Kommunikation mit Mitarbeitern und Kunden § 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 5	a) Arbeitsaufträge und Informationen entgegennehmen, im Betrieb weiterleiten und nach Vorgaben berücksichtigen b) Vorgaben für das Informieren über Instandhaltungsarbeiten beachten c) Vorgaben für das Informieren hinsichtlich der Bedienung des Zubehörs und der Zusatzeinrichtungen beachten, auf Sicherheitsregeln und Vorschriften hinweisen	1. Ausbildungsjahr 3 Wochen
6	Bedienen und Inbetriebnehmen von Fahrzeugen und Systemen § 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 6	a) Vorschriften und Hinweise zur Sicherheit und zur Bedienung beachten und anwenden b) Bedienungsanleitungen lesen und anwenden c) Bedienelemente von Fahrzeugen anwenden	1. Ausbildungsjahr 5 Wochen
7	Warten, Prüfen und Einstellen von Fahrzeugen und Systemen sowie von Betriebseinrichtungen § 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 7	a) Arbeits- und Sicherheitsregeln sowie Herstellerrichtlinien beim Transport und beim Heben von Hand anwenden b) Fahrzeuge, Baugruppen und Systeme bewegen, abstellen, anheben, abstützen und sichern c) Wartungsarbeiten nach Vorgabe durchführen, insbesondere Betriebsflüssigkeiten kontrollieren, nachfüllen, wechseln und zur Entsorgung beitragen, Arbeitsschritte dokumentieren d) mechanische und elektrische Bauteile auf Verschleiß, Beschädigungen, Dichtigkeit, Lageabweichungen und Funktionsfähigkeit prüfen, Arbeiten dokumentieren	1.-2. Ausbildungsjahr 13 Wochen

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen
8	Montieren, Demontieren und Instandsetzen von Bauteilen, Baugruppen und Systemen § 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 8	<ul style="list-style-type: none"> a) Bauteile und Baugruppen außer Betrieb nehmen, Instandsetzen von Bauteilen, Baugruppen und Systeme in Betrieb nehmen, demontieren, zerlegen, auf Wiederverwertbarkeit prüfen, kennzeichnen und systematisch ablegen b) demontierte Bauteile und Baugruppen zuordnen und auf Vollständigkeit prüfen c) Bauteile und Baugruppen säubern, reinigen, konservieren und lagern d) Bauteile und Baugruppen fügen, Schraubverbindungen unter Beachtung der Teilefolge und des Drehmomentes herstellen e) Bauteile und Baugruppen montieren auf Funktion und Formgenauigkeit prüfen f) Oberflächen für den Korrosionsschutz vorbereiten, Korrosionsschutz ergänzen und erneuern g) Lage von Bauteilen und Baugruppen prüfen, Lageabweichungen messen h) Bezugslinien, Bohrungsmitten und Umrisse unter Berücksichtigung der Werkstoffeigenschaften anreißen und körnen, Bauteile und Halbzeuge trennen und i) Maschinenwerte von handgeführten und ortsfesten Maschinen bestimmen und Werkstücke und Bauteile bohren und senken k) Innen- und Außengewinde herstellen und instand setzen l) elektrische Verbindungen und Anschlüsse überprüfen, instand setzen und dokumentieren 	1.-2. Ausbildungsjahr 20 Wochen
9	Erkennen von Fehlern, Störungen und deren Ursachen sowie Beurteilen der Ergebnisse § 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 9	<ul style="list-style-type: none"> a) Schäden und Funktionsstörungen an mechanischen, elektrischen, mechatronischen, pneumatischen und hydraulischen Systemen von und deren Baugruppen erkennen b) Fehler und Störungen und deren Anschluss- und Funktionspläne eingrenzen c) Standarddiagnoseroutinen anwenden; Fehler und Störungen eingrenzen und bestimmen, insbesondere durch Funktionskontrolle, Auslesen von Fehlerspeichern d) Prüfprotokolle erstellen, Ergebnisse dokumentieren 	1. Ausbildungsjahr 8 Wochen
10	Aus-, Um- und Nachrüsten § 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 10	<ul style="list-style-type: none"> a) Zubehör, Zusatzeinrichtungen und Sonderausstattung nach gesetzlichen Vorschriften und technischen Unterlagen dem Fahrzeugtyp zuordnen b) Zubehör, Zusatzeinrichtungen und Sonderausstattung für den Ein- oder Umbau vorbereiten, ein- oder umbauen, Änderungen dokumentieren 	2.-3. Ausbildungsjahr 4 Wochen
11	Untersuchen von Kraftfahrzeugen nach straßenverkehrsrechtlichen Vorschriften § 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 11	Verkehrs- und Betriebssicherheit von Kraftfahrzeugen überprüfen, Mängel dokumentieren und erforderliche Maßnahmen zu ihrer Beseitigung einleiten Ergebnisse dokumentieren	2.-3. Ausbildungsjahr 4 Wochen
12	Instandhalten, Aus-, Um- und Nachrüsten § 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 12	<ul style="list-style-type: none"> a) Diagnosesysteme für Antriebs-, Fahrwerks-, Komfort- und Sicherheitssysteme anwenden, b) Rückstellungen und Grundeinstellungen an Fahrzeugsystemen durchführen, Änderungen dokumentieren 	3. Ausbildungsjahr 5 Wochen
		<ul style="list-style-type: none"> c) Brems-, Fahrwerks-, Federungs-, Dämpfungs- und Niveauregelungssysteme prüfen, diagnostizieren und einstellen, d) Antriebsaggregate mit Motormanagementsystemen und Nebenaggregate prüfen 	3.-4. Ausbildungsjahr 16 Wochen

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen
		<ul style="list-style-type: none"> e) Komfort- und Sicherheitssysteme prüfen und Maßnahmen zur Reparatur einleiten, Ergebnisse dokumentieren f) Fehler in Datenkommunikationsleitungen erkennen und zu ihrer Beseitigung beitragen, insbesondere elektrische Leitungen g) Karosseriesysteme, insbesondere Türschließenanlagen, Verdeckanlagen und Schiebedächer, prüfen, Instandsetzen und einstellen; mechanische Notfunktionen anwenden h) Fahrwerksvermessung durchführen, Fehler erkennen und Maßnahmen zur Beseitigung einleiten und protokollieren 	3.-4. Ausbildungsjahr 10 Wochen

Abschnitt B:

Integrativ zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen
1	Organisation des Ausbildungsbetriebes, Berufsbildung sowie Arbeits- und Tarifrecht § 8 Absatz 2 Abschnitt B Nr. 1	<ul style="list-style-type: none"> a) Aufbau und Aufgaben des ausbildenden Betriebes erläutern b) Grundfunktionen des ausbildenden Betriebes wie Beschaffung, Fertigung, Absatz und Verwaltung erklären c) Beziehungen des ausbildenden Betriebes und seiner Beschäftigten zu Wirtschaftsorganisationen, Berufsvertretungen und Gewerkschaften nennen d) Grundlagen, Aufgaben und Arbeitsweise der betriebsverfassungs- oder personalvertretungsrechtlichen Organe des ausbildenden Betriebes beschreiben e) Bedeutung des Ausbildungsvertrages, insbesondere Abschluss, Dauer und Beendigung, erklären f) gegenseitige Rechte und Pflichten aus dem Ausbildungsvertrag nennen g) Möglichkeiten der beruflichen Fortbildung nennen h) wesentliche Teile des Arbeitsvertrages nennen 	3.-4. Ausbildungsjahr 10 Wochen
2	Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit § 8 Absatz 2 Abschnitt B Nr. 2	<ul style="list-style-type: none"> a) Gefährdung von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz feststellen und Maßnahmen zu ihrer Vermeidung ergreifen b) berufsbezogene Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften anwenden c) Verhaltensweisen bei Unfällen beschreiben sowie erste Maßnahmen einleiten 	während der gesamten Ausbildung
3	Umweltschutz und Nachhaltigkeit § 8 Absatz 2 Abschnitt B Nr. 3	Zur Vermeidung betriebsbedingter Umweltbelastungen im beruflichen Wirkungsbereich beitragen, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> a) mögliche Umweltbelastungen durch den Ausbildungsbetrieb und seinen Beitrag zum Umweltschutz an Beispielen erklären b) für den Ausbildungsbetrieb geltende Regelungen des Umweltschutzes anwenden c) Möglichkeiten der wirtschaftlichen und umweltschonenden Energie- und Materialverwendung nutzen d) Abfälle vermeiden; Stoffe und Materialien einer umweltschonenden Wiederverwertung oder Entsorgung zuführen 	während der gesamten Ausbildung

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen
4	Digitalisierte Arbeitswelt § 8 Absatz 2 Abschnitt B Nr. 4	<ul style="list-style-type: none"> a) mit eigenen und betriebsbezogenen Daten sowie mit Daten Dritter umgehen und dabei die Vorschriften zum Datenschutz und zur Datensicherheit einhalten b) Risiken bei der Nutzung von digitalen Medien und informationstechnischen Systemen einschätzen und bei deren Nutzung betriebliche Regelungen einhalten c) ressourcenschonend, adressatengerecht und effizient kommunizieren sowie Kommunikationsergebnisse dokumentieren d) Störungen in Kommunikationsprozessen erkennen und zu ihrer Lösung beitragen e) Informationen in digitalen Netzen recherchieren und aus digitalen Netzen beschaffen sowie Informationen, auch fremde, prüfen, bewerten und auswählen f) Lern- und Arbeitstechniken sowie Methoden des selbstgesteuerten Lernens anwenden, digitale Lernmedien nutzen und Erfordernisse des lebensbegleitenden Lernens erkennen und ableiten g) Aufgaben zusammen mit Beteiligten, einschließlich der Beteiligten anderer Arbeits- und Geschäftsbereiche, auch unter Nutzung digitaler Medien, planen, bearbeiten und gestalten h) Wertschätzung anderer unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Vielfalt praktizieren 	während der gesamten Ausbildung

Diese Änderung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Kammermagazin „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“, dem Mitteilungsblatt der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven in Kraft.

Bremen, 18.11.2024

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
gez.

Eduard Dubbers-Albrecht (Präses)

Dr. Matthias Fonger (Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus)



Satzung über die Bestellung und Vereidigung von Baumwollklassierern

Präambel:

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung der Bremer Baumwollklassierer hat den Zweck, die besondere historische und wirtschaftliche Bedeutung der Tätigkeit eines Baumwollklassierers und der Bremer Baumwollbörse als internationale Schiedsgerichtsstelle für den Standort Bremen im weltweiten Baumwollhandel zu wahren und zu fördern. Bremer Baumwollklassierer sind aufgrund langjähriger Erfahrung mit dem Rohstoff Baumwolle besonders geeignete Personen, die Baumwolle durch Bemusterung, Einstufung und Abschätzung einer besonderen Qualitätskontrolle unterziehen. Die öffentliche Bestellung ist deshalb von Bedeutung, weil die Klassierer in besonderer Weise als sachverständige Gutachter in einer Schiedsrichterfunktion bei Streitigkeiten über die Qualität von Baumwolle verantwortlich und zur Neutralität und Unparteilichkeit verpflichtet sind.

Zu diesem Zweck soll das bereits in der Vergangenheit praktizierte und bewährte Verfahren, wie es im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsressort der Landesregierung, der Bremer Baumwollbörse und der Handelskammer Bremen durchgeführt wurde, in der Zukunft fortgesetzt und in dieser Sondersatzung geregelt werden. Die öffentliche Bestellung ermöglicht es der Bremer Baumwollbörse, Klassierer im Rahmen der §§ 27 und 28 der Satzung der Bremer Baumwollbörse zu ernennen. Die Klassierer treten bei Durchführung einer Arbitrage nach außen nicht selbst in Erscheinung. Das Verfahren der Qualitätsarbitrage, für das zwei Instanzen vorgesehen sind, ist dezidiert in den Bedingungen der Bremer Baumwollbörse geregelt.

Die öffentliche Bestellung wird – wie in der Vergangenheit auch – wegen der genannten Besonderheiten inhaltlich beschränkt auf die Tätigkeit eines Baumwollklassierers bei der Bremer Baumwollbörse.

Die folgende Sondersatzung fußt auf § 36 Abs. 2 der Gewerbeordnung sowie den Absprachen mit dem Wirtschaftsressort und der darin geäußerten Bitte, die genannten Baumwollexperten nach § 36 Gewerbeordnung durch die Handelskammer zu bestellen und zu vereidigen.

Das Plenum der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven hat in seiner Sitzung am 18. November 2024 gemäß § 4 Absatz 2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, die zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) geändert wurde, und § 36 Absatz 3 und 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl. I S. 202), die zuletzt durch Artikel 6 des Gesetzes vom 19. Juli 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 245) geändert wurde, in Verbindung mit § 3 Abs. 1 Ziff. 2 der Verordnung über Zuständigkeiten nach der Gewerbeordnung vom 23. Oktober 1990 (Brem. GBl. S. 441, Sammlung des bremischen Rechts -7100-b-1), zuletzt geändert durch Nr. 2 in Verbindung mit Anlage 1 und 4 der Bekanntmachung über die Änderung von Zuständigkeiten vom 20. Oktober 2020 (Brem. GBl. S. 1172) folgende Satzung beschlossen:

Die im folgenden Wortlaut verwendete männliche Form dient der Vereinfachung und schließt alle Geschlechter mit ein.

§ 1 Bestellungsgrundlage

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven (im Folgenden Handelskammer genannt) bestellt gemäß § 36 Abs. 2 Nr. 1 Gewerbeordnung auf Antrag besonders geeignete Personen, die als Baumwollklassierer entsprechend der Satzung der Bremer Baumwollbörse tätig werden.

§ 2 Öffentliche Bestellung

- (1) Die öffentliche Bestellung soll es der Bremer Baumwollbörse ermöglichen, Klassierer zu ernennen, die vor ihrem Amtsantritt einen Eid geleistet haben, dass sie ihre Pflichten gewissenhaft und unparteiisch erfüllen werden (§§ 27 und 28 der Satzung der Bremer Baumwollbörse).
- (2) Die öffentliche Bestellung kann inhaltlich beschränkt und mit Auflagen verbunden werden. Auflagen können auch nachträglich erteilt werden.

- (3) Die öffentliche Bestellung wird auf 5 Jahre befristet. Bei einer erstmaligen Bestellung und in begründeten Ausnahmefällen, insbesondere bei Zweifel über die Fortdauer der persönlichen oder fachlichen Eignung des Sachverständigen, kann die Frist von 5 Jahren unterschritten werden.
- (4) Die öffentliche Bestellung erfolgt durch schriftlichen Bescheid (Bestellungsbescheid).
- (5) Die Tätigkeit des öffentlich bestellten Baumwollklassierers ist nicht auf den Bezirk der Handelskammer beschränkt.

§ 3 Zuständigkeit, Voraussetzungen und Verfahren

- (1) Die Handelskammer bestellt Baumwollklassierer, solange die Niederlassung der Bremer Baumwollbörse, die die Tätigkeit der Bremer Baumwollklassierer leitet und überwacht, im Kammerbezirk liegt. Wenn die Baumwollbörse die Niederlassung nach Satz 1 nicht

mehr im Kammerbezirk unterhält, bestellt die Handelskammer die genannten Sachverständigen nicht mehr.

- (2) Über die öffentliche Bestellung entscheidet die Handelskammer. Die Baumwollbörse bestätigt zunächst, dass der Antragsteller satzungsgemäß von Vorstand und Direktor der Baumwollbörse zum Baumwollklassierer ernannt wird und bei seiner Tätigkeit die Voraussetzungen des § 6 erfüllt. Im Einzelfall kann die Handelskammer zusätzlich Referenzen einholen, sich vom Antragsteller erstattete Gutachten vorlegen lassen, Stellungnahmen fachkundiger Dritter abfragen, die Einschaltung eines Fachgremiums veranlassen und weitere Erkenntnisquellen nutzen.
- (3) Der Baumwollklassierer erhält mit der öffentlichen Bestellung neben dem Bestellungsbescheid auch eine Bestellsurkunde, diese Satzung und die Satzung und die Bedingungen der Bremer Baumwollbörse. Die Bestellsurkunde bleibt Eigentum der Handelskammer. Die Klassierer treten bei Durchführung einer Arbitrage nach außen nicht selbst in Erscheinung. Der Rundstempel findet daher bei der Tätigkeit für die Bremer Baumwollklassierer keine Verwendung.

§ 4 Vereidigung

- (1) Der Baumwollklassierer wird in der Weise vereidigt, dass der Präses oder ein Beauftragter der Handelskammer an ihn die Worte richtet: „Sie schwören, dass Sie die Aufgaben eines öffentlich bestellten und vereidigten Baumwollklassierers bei der Bremer Baumwollbörse unabhängig, weisungsfrei, persönlich, gewissenhaft und unparteiisch erfüllen und die von Ihnen angeforderten Gutachten entsprechend nach bestem Wissen und Gewissen erstatten werden“, und der Baumwollklassierer hierauf die Worte spricht: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe“. Der Baumwollklassierer soll bei der Eidesleistung die rechte Hand erheben. Über die Vereidigung ist eine Niederschrift zu fertigen, die auch zu unterschreiben ist.
- (2) Der Eid kann auch ohne religiöse Beteuerung geleistet werden.
- (3) Gibt der Baumwollklassierer an, dass er aus Glaubens- oder Gewissensgründen keinen Eid leisten wolle, so hat er eine Bekräftigung abzugeben. Diese Bekräftigung steht dem Eid gleich; hierauf ist der Verpflichtete hinzuweisen. Die Bekräftigung wird in der Weise abgegeben, dass der Präses oder ein Beauftragter der Handelskammer die Worte vorspricht: „Sie bekräftigen im Bewusstsein Ihrer Verantwortung, dass Sie die Aufgaben eines öffentlich bestellten und vereidigten Baumwollklassierers unabhängig, weisungsfrei, persönlich, gewissenhaft und unparteiisch erfüllen und die von Ihnen angeforderten Gutachten entsprechend nach bestem Wissen und Gewissen erstatten werden“ und der Baumwollklassierer hierauf die Worte spricht: „Ich bekräftige es“.
- (4) Im Falle einer erneuten Bestellung oder einer Änderung oder Erweiterung des Sachgebiets einer bestehenden Bestellung genügt statt der Eidesleistung oder Bekräftigung die Bezugnahme auf den früher geleisteten Eid oder die früher geleistete Bekräftigung.
- (5) Die Vereidigung durch die Handelskammer ist eine allgemeine Vereidigung im Sinne von § 79 Abs. 3 Strafprozessordnung, § 410 Abs. 2 Zivilprozessordnung.

§ 5 Bekanntmachung

Die Handelskammer veröffentlicht die öffentliche Bestellung und Vereidigung sowie die Kontaktdaten des Baumwollklassierers auf der Webseite www.svv.ihk.de für den Zeitraum der Bestellung. Eine

zusätzliche Veröffentlichung in weiteren Medien ist zulässig. Name, Adresse, Kommunikationsmittel und Sachgebietsbezeichnung des Baumwollklassierers können durch die Handelskammer oder einen von ihr beauftragten Dritten gespeichert und in Listen oder auf sonstigen Datenträgern veröffentlicht und auf Anfrage jedermann zur Verfügung gestellt werden.

§ 6 Unabhängige, weisungsfreie, gewissenhafte und unparteiische Aufgabenerfüllung

- (1) Der Baumwollklassierer darf sich bei der Erbringung seiner Leistungen keiner Einflussnahme aussetzen, die seine Vertrauenswürdigkeit und die Glaubhaftigkeit seiner Aussagen gefährdet (Unabhängigkeit).
- (2) Der Baumwollklassierer darf keine Verpflichtungen eingehen, die geeignet sind, seine tatsächlichen Feststellungen und Beurteilungen zu verfälschen (Weisungsfreiheit).
- (3) Der Baumwollklassierer hat bei der Erbringung seiner Leistung stets darauf zu achten, dass er sich nicht der Besorgnis der Befangenheit aussetzt. Er hat bei der Vorbereitung und Erarbeitung seines Gutachtens strikte Neutralität zu wahren, muss die gestellten Fragen objektiv und unvoreingenommen beantworten (Unparteilichkeit).
- (4) Der Baumwollklassierer hat seine Aufträge mit der Sorgfalt eines ordentlichen Sachverständigen, insbesondere entsprechend den Anforderungen der Bremer Baumwollbörse, zu erfüllen (Gewissenhaftigkeit).

§ 7 Persönliche Aufgabenerfüllung

- (1) Der Baumwollklassierer hat die von ihm angeforderten Leistungen unter Anwendung der ihm zuerkannten Sachkunde in eigener Person zu erbringen (persönliche Aufgabenerfüllung).
- (2) Der Baumwollklassierer bedient sich zur Vorbereitung und Durchführung seiner Klassierertätigkeit der von der Baumwollbörse zur Verfügung gestellten Hilfsmittel.

§ 8 Bezeichnung

Bei Leistungen nach dieser Satzung ist die Bezeichnung „von der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven – öffentlich bestellter und vereidigter Baumwollklassierer bei der Bremer Baumwollbörse“ zu führen.

§ 9 Schweigepflicht

- (1) Dem Baumwollklassierer ist untersagt, bei der Ausübung seiner Tätigkeit erlangte Kenntnisse Dritten unbefugt mitzuteilen oder zum Schaden anderer oder zu seinem oder zum Nutzen anderer unbefugt zu verwerten.
- (2) Die Schweigepflicht des Baumwollklassierers erstreckt sich nicht auf die Anzeige- und Auskunftspflichten nach § 10.
- (3) Die Schweigepflicht des Baumwollklassierers besteht über die Beendigung des Auftragsverhältnisses hinaus. Sie gilt auch für die Zeit nach dem Erlöschen der öffentlichen Bestellung.

§ 10 Anzeigepflichten

Die Baumwollbörse hat der Handelskammer unverzüglich anzuzeigen: die Beendigung der Ernennung des Baumwollklassierers durch den Vorstand und Direktor der Bremer Baumwollbörse sowie alle Umstände, die die unabhängige, weisungsfreie, gewissenhafte und unparteiische Aufgabenerfüllung beeinträchtigen.

§ 11 Erlöschen der öffentlichen Bestellung

- (1) Die öffentliche Bestellung erlischt, wenn
- der Baumwollklassierer gegenüber der Handelskammer erklärt, dass er nicht mehr als öffentlich bestellter und vereidigter Baumwollklassierer tätig sein will;
 - die Bremer Baumwollbörse erklärt, dass sie die Ernennung des Baumwollklassierers durch den Vorstand und Direktor der Bremer Baumwollbörse beendet;
 - die Baumwollbörse keine Niederlassung mehr im Kammerbezirk unterhält;
 - die Zeit, für die der Baumwollklassierer öffentlich bestellt ist, abläuft;
 - die Handelskammer die öffentliche Bestellung zurücknimmt oder widerruft.
- (2) Die Handelskammer löscht Namen und Kontaktdaten des Baumwollklassierers von der Webseite www.svv.ihk.de und ggf. von weiteren elektronischen Medien, sobald die öffentliche Bestellung erloschen ist.

§ 12 Rücknahme; Widerruf

Rücknahme und Widerruf der öffentlichen Bestellung richten sich nach den Bestimmungen des Bremischen Verwaltungsverfahrensgesetzes.

§ 13 Rückgabepflicht von Bestellsurkunde

Der Baumwollklassierer hat nach Erlöschen der öffentlichen Bestellung der Handelskammer die Bestellsurkunde zurückzugeben.

§ 14 Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am Tag nach Ablauf des Tages in Kraft, an dem das Mitteilungsblatt der Handelskammer, in dem sie entsprechend der Satzung der Handelskammer veröffentlicht wird, herausgegeben worden ist.

Bremen, 18.11.2024

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
gez.
Eduard Dubbers-Albrecht (Präses)
Dr. Matthias Fonger (Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus)



Beisitzerliste der Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven

Gemäß § 15 UWG i.V. mit § 4 Abs. 3 der Verordnung über Einigungsstellen vom 16. Februar 1988 (Brem.GBl. S. 17), zuletzt geändert durch Verordnung vom 11. August 2015, macht die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven den Namen der Vorsitzenden und des Stellvertreters sowie die Liste der Beisitzer für das Jahr 2025 im Folgenden bekannt:

Vorsitzende: Dr. Monika Beckmann-Petey, stellv. Vorsitzender: Ass. Ulrich Vogel

Name des Beisitzers und der Firma	Sachgebiet	Name des Beisitzers und der Firma	Sachgebiet
I. Industrie, Handel, Verkehr, Dienstleistungen			
1. Hans-Hermann Ahlers Ospig GmbH & Co. KG Carsten-Dreßler-Straße 11 28279 Bremen	Bekleidungs-Import und Großhandel	8. Ernst-Ludwig Schimmmler Oberländer Hafen 10 28199 Bremen	Spedition und Güterkraftverkehr
2. Derya Altmisoglu Robert-Koch-Apotheke Robert-Koch-Straße 42 28277 Bremen	Apotheke	9. Stephan Schulze-Aissen P. F. Aissen GmbH & Co. KG Lange Straße 118-120 27580 Bremerhaven	Textilien
3. Inge Bischoff Balgebrückstraße 20 28195 Bremen	Handel mit Spezialitäten	10. Hans-G. Schumacher Industrievertretungen Hans-G. Schumacher e.K. Flemingstraße 24 28357 Bremen	Elektrotechnik/Elektronik (Handelsvertretung)
4. Petra Denecke Baier Optik und Akustik becker + flöge GmbH Georgstraße 25 27570 Bremerhaven	Handel-Optik/Akustik	II. Handwerk	
5. Wolfgang Hendel WH Immobilien GmbH Barkhausenstraße 6 27568 Bremerhaven	Immobilien/Apotheken	1. Stefan Ahrens Bahnhofstraße 25 27572 Bremerhaven	Bauunternehmen
6. Bernd Kersten Dreibergen 55 27572 Bremerhaven	Drogeriemarkt	2. Rudolf Behr Rudolf & Adolf Behr GmbH Bayernstraße 166 28219 Bremen	Dachdeckermeister
7. Angela Lamargese Nordwest Ticket GmbH Martinistraße 33 28195 Bremen	Marketing und Vertrieb	3. Dieter Borch Auf den Sülten 5 27576 Bremerhaven	Maler

Name des Beisitzers und der Firma	Sachgebiet	Name des Beisitzers und der Firma	Sachgebiet
4. Olav Brandt Thein Brass OHG Norderneystraße 14 28217 Bremen	Musikinstrumentenmacherhandwerk	16. Sascha Ligat Lipperkamp 41 27580 Bremerhaven	Dachdecker
5. Herbert Dohrmann jr. Friedrich-Humbert-Straße 95 28759 Bremen	Fleischermeister	17. Olaf Otto Max Weigl, Inh. Olaf Otto e.K. Holsteiner Straße 123 28219 Bremen	Zweiradmechanikermeister
6. Gido Glackemeyer Debstedter Weg 19 27578 Bremerhaven	Schuhmacher	18. Dietrich Penz Fotostudio Penz GmbH Konsul-Smidt-Straße 8 a 28217 Bremen	Fotografenmeister
7. Thomas Gnutzmann Tangemann Elektrotechnik GmbH Buntentorsteinweg 113 28201 Bremen	Elektrotechnikerhandwerk	19. Dirk Ritschel Ritschel + Schick Gebäudetechnik GmbH Langener Landstraße 238 27578 Bremerhaven	Installateur
8. Andreas Haack Karolinenhöhe 28 27624 Geestland	Tischler	20. Jürgen Rotschies Elisabethstraße 146 28217 Bremen	Maurermeister
9. Peter Haarstick Fedelhören 97 28203 Bremen	Goldschmiedemeister	21. Karl-Wilhelm Schnars Dorfstraße 34 27628 Hagen	Kraftfahrzeugtechnik
10. Stefan Hartmann Am Gewerbepark 5 27628 Hagen	Friseurhandwerk	22. Theodor Schnibbe Brokop Stahlbau GmbH Hohweg 4 28219 Bremen	Metall-Handwerk
11. Felix Huth Am Lunedeich 161 27572 Bremerhaven	Stahlbau	23. Matthias Schröter Prager Straße 19 27568 Bremerhaven	Raumausstatter
12. Heiko Klumker Neuer Damm 9 28259 Bremen	Friseurhandwerk	24. Hans-Joachim Stehr Berliner Platz 8-9 27570 Bremerhaven	Fleischer
13. Hans-Jörg Kossmann Paul Kossmann GmbH & Co. KG St.-Jürgen-Straße 112/114 28203 Bremen	Kfz-Handwerk	25. Peter Struck Heinstraße 61 28213 Bremen	Informationstechnik
14. Sven Kühnast Malereibetrieb Kühnast GmbH Pfalzburger Straße 85 28207 Bremen	Maler- und Lackiererhandwerk	26. Bernard Timphus Stecker Konditorei-Café e.K. Knochenhauerstraße 14 28195 Bremen	Konditormeister
15. Christophe Lenderoth Lenderoth Service GmbH Hohweg 5 28219 Bremen	Glasermeister	27. Matthias Winter Senator-Bömers-Straße 21 28197 Bremen	Tischlermeister



Aus dem Plenum

Themen der
**Plenarsitzung in Bremen am
7. Oktober 2024**
waren unter anderem diese:

- *Genehmigung des Protokolls der Sitzung des Plenums vom 2. September 2024*
- *Aktuelles*
- *Innenstadt Bremerhaven – Positionierung der Wirtschaft*
- *Sicherheitspolitik – geplante Aktivitäten der Kammerorganisation*
- *Benennung eines Kuratoriumsmitglieds für das Faserinstitut Bremen e.V.*
- *Verschiedenes.*

Dr. Frank Thoss berichtete von dem nationalen Stahlgipfel in Duisburg am 16. September 2024, der sich mit der Zukunft der deutschen Stahlindustrie befasste. Anwesend waren verschiedene Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften und Wissenschaft. Die Hauptthemen der Diskussionen waren die Herausforderungen, mit denen die Stahlindustrie konfrontiert ist, wie die Reduktion von CO₂-Emissionen und die Bewältigung des Wettbewerbsdrucks in einer globalisierten Wirtschaft.

Dr. Thoss stellte die Weiterentwicklung der Bremerhavener Innenstadt und die Auffassung der Ausschüsse für Einzelhandel und verbraucherorientierte Dienstleistungen, für Stadtentwicklung und städtischen Verkehr sowie des Tourismusausschusses der Handelskammer hierzu vor. Das Plenum der Handelskammer Bremen beschloss einstimmig die folgenden, von den Ausschüssen für Einzelhandel und verbraucherorientierte Dienstleistungen, für Stadtentwicklung und städtischen Verkehr sowie vom Tourismusausschuss ausgearbeiteten Positionen:

1. Das Plenum begrüßt das Vorhaben des Magistrats, eine neue Sichtachse bzw. Wegebeziehung zwischen Großer Kirche und den Havenwelten zu etablieren. Dies ist die zurzeit einzig realistische Chance zur Verknüpfung von Innenstadt und Havenwelten.



Die Positionierung der Wirtschaft zur Innenstadtentwicklung in Bremerhaven war das zentrale Thema des Plenums am 7. Oktober.

2. Um diese Sichtachse/Wegebeziehung vollenden zu können, müssen parallel entsprechende Planungen für das Eulenhof-Grundstück erfolgen.
3. Die Columbusstraße sollte zudem verjüngt und das Areal um den Alten Hafen städtebaulich weiterentwickelt werden, um die Verknüpfung von Havenwelten und Innenstadt weiter zu intensivieren.
4. Die neu zu errichtenden Baukörper und die Gestaltung der Außenanlagen sollten eine hohe architektonische Qualität aufweisen und Emotionen wecken. Sie sollen so ein Zeichen des Aufbruchs in der Bremerhavener Innenstadt setzen.
5. Das Plenum unterstützt die Überlegungen des Magistrats, das Areal selbst zu entwickeln, um so einen langfristigen Leerstand in der Innenstadt zu vermeiden.
6. Bei der Nutzung der neu zu errichtenden Baukörper sollten aus Sicht der Wirtschaft insbesondere Frequenzbringer zum Zuge kommen. Unterstützung finden dabei
 - a. eine Stadtbibliothek/Forum,
 - b. ein Lebensmittelvollsortimenter,
 - c. Wohnbebauung.
7. Das Plenum nimmt zur Kenntnis, dass in der Diskussion der Ausschüsse die Errichtung eines Jugendgästehauses kontrovers diskutiert wurde. Es herrscht jedoch Konsens,

dass – sofern es dennoch errichtet wird – es eines „Level-Playing-Field“ gegenüber den Bremerhavener Beherbergungsbetrieben bedarf. Dies bedeutet u.a., dass keine öffentliche Subventionierung der Herberge erfolgen darf und diese bei der Abführung der City Tax den anderen Beherbergungsbetrieben gleichgestellt werden muss.

Dr. Matthias Fonger stellte dar, was die IHK-Organisation für Aktivitäten im Bereich der Sicherheitspolitik plane. Insgesamt intensiviert die gesamte IHK-Organisation ihre

Aktivitäten im Bereich der Sicherheitspolitik angesichts der verschlechterten Rahmenbedingungen.

Das Plenum stimmte einstimmig der Wiederbenennung von Dr. Michael Quatmann (ArianeGroupe GmbH, Head of JOWL44 Upper Modules Structure Mechanics, 28361 Bremen) für die am 1. Januar 2025 beginnende vierjährige Amtsperiode als Kuratoriumsmitglied für das Faserinstitut Bremen e.V. zu.

Themen der
**Plenarsitzung in Bremen am
18. November 2024**
waren unter anderem diese:

- *Genehmigung des Protokolls der Sitzung des Plenums vom 7. Oktober 2024*
- *Aktuelles*
- *Ausbildungsunterstützungsfonds im Land Bremen*
 - a) *Bericht über die mündliche Verhandlung im Normenkontrollverfahren vor dem Staatsgerichtshof am 11. November 2024*
 - b) *Weiteres Vorgehen*
- *Benennung der Vertreter der Bremer und Bremerhavener Wirtschaft für die Metropolversammlung*
- *Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven*
- *Satzung über die Bestellung und Vereidigung von Baumwollklassierern*
- *Benennung eines Mitglieds für den Beteiligungsausschuss der BAB Beteiligungs- und Managementgesellschaft Bremen mbH*
- *Verschiedenes.*
- *Gastvortrag: Michael Ozegowski (Geschäftsführer der ATLAS ELEKTRONIK GmbH) und Dr.-Ing. Christian Martens (CEO Business Unit Integrated Electronic Systems der Rheinmetall Electronics GmbH) sprechen über „Bremen als Standort der Verteidigungswirtschaft – aktuelle Situation und Ausblick auf die Zukunft“.*



Michael Ozegowski (Geschäftsführer der Atlas Elektronik GmbH, 3.v.l.) und Dr. Christian Martens (CEO Business Unit Integrated Electronic Systems der Rheinmetall Electronics GmbH, rechts im Bild) waren zu Gast in der Plenarsitzung.

Präses Dubbers-Albrecht diskutierte mit den Plenarmitgliedern über den Ausgang der Präsidentschaftswahlen 2024 in den USA und den Bruch der Ampel-Koalition. Die wichtigen Reformen zur Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und zur Positionierung Europas in der momentanen geopolitischen Lage bedürfen zügigen Handelns.

Dr. Matthias Fonger berichtete von der mündlichen Verhandlung im Normenkontrollverfahren zur Ausbildungsabgabe vor dem Staatsgerichtshof am 11. November 2024.

Präses Dubbers-Albrecht führte aus, dass die Metropolversammlung die Mitgliederversammlung der Metropolregion Nordwest darstellt. Satzungsgemäß konstituiert sich die Metropolversammlung am 2. Dezember 2024 für eine

Periode von drei Jahren neu. Das Plenum stimmte den vorgeschlagenen Vertretern der Bremer und Bremerhavener Wirtschaft in der Metropolversammlung für die Periode 2025 bis 2027 zu.

Präses Dubbers-Albrecht führte aus, dass die Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten vorrangig wettbewerbsrechtliche Auseinandersetzungen zwischen Unternehmen, aber auch zwischen Vereinen zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs und Unternehmen andererseits schlichten soll. Sie ist von der Landesregierung für den Kammerbezirk bei der Handelskammer Bremen eingerichtet. Das Plenum stimmte der Aufstellung und Bekanntmachung der Beisitzerliste für das Jahr 2025 zu.

Präses Dubbers-Albrecht erläuterte, dass die Bestellung und Vereidigung von Baumwollklassierern, die aufgrund langjähriger Erfahrung mit dem Rohstoff Baumwolle besonders geeignete Personen sind, die Baumwolle durch Bemusterung, Einstufung und Abschätzung einer besonderen Qualitätskontrolle zu unterziehen, aufzuwerten und ihren Besonderheiten gerecht zu werden, in einer Sondersatzung formuliert werden sollen. Das Plenum stimmte der Satzung über die Bestellung und Vereidigung von Baumwollklassierern zu.

Das Plenum stimmte der Wiederbenennung von Karsten Nowak als Mitglied für den Beteiligungsausschuss der BAB Beteiligungs- und Managementgesellschaft Bremen mbH einstimmig zu.

Michael Ozegowski (Geschäftsführer der ATLAS ELEKTRONIK GmbH) sowie Dr.-Ing. Christian Martens (CEO Business Unit Integrated Electronic Systems der Rheinmetall Electronics GmbH) informierten über die jeweiligen Unternehmensstrukturen, bevor mit den Plenarmitgliedern angeregt über Bremen als Standort der Verteidigungswirtschaft diskutiert wurde. Bremen sei ein Zentrum der wehrtechnischen Hightech-Industrie mit Kompetenzen in der Entwicklung von Fregatten, Satelliten, Militärflugzeugen, U-Booten und Software. Die Akzeptanz und Notwendigkeit dieser Branche in Deutschland hat sich in den letzten Jahren merklich verändert und erhöht. Im Rahmen der Zeitenwende sei es jedoch notwendig, stark in den Ausbau und Erhalt der Verteidigungsindustrie zu investieren. Die Handelskammer fordert die Abschaffung der Zivilklausel im Land Bremen, um die Zusammenarbeit zwischen Verteidigungswirtschaft und wissenschaftlichen Einrichtungen zu ermöglichen.

Konvent in Bremerhaven

Am 12. November begrüßte Senior Piet Rothe die Mitglieder und Gäste der „Statutenkasse und Konvent der Handelskammer Bremen“ zum Konvent. 50 Personen waren der Einladung in den Großen Saal des Bremerhavener Kammergebäudes gefolgt. Präses Eduard Dubbers-Albrecht diskutierte in seiner Rede die Themen Wirtschaft, Sicherheit sowie Energie und Umwelt/Klima, die Bremerhaven und Bremen besonders betreffen werden. Für Bremerhaven betonte er die Schlüsselprojekte im Verkehr sowie die Entwicklung in den Häfen, den Gewerbeflächen, der City und der Bildung.



Jedes Jahr im Herbst findet der Konvent im Großen Saal des Kammergebäudes in Bremerhaven statt.

Foto Ralf Masorat



Aus den Ausschüssen

Außenwirtschaftsausschuss, 17. Oktober

In der Sitzung, die unter dem Motto „Kaffee & Croissants – mit Blick auf die USA vor der Wahl“ stattfand, wurde der bevorstehende Präsidentschaftswahlkampf in den USA intensiv diskutiert. Dr. Christoph Schemionk, Delegierter der Deutschen Wirtschaft bei der AHK Washington, leitete die Diskussion und beleuchtete die politischen Dynamiken und deren potenzielle Auswirkungen auf die Wirtschaft. Dr. Schemionk und die Ausschussmitglieder diskutierten die möglichen Szenarien und Herausforderungen, die sich je nach Wahlausgang ergeben könnten, und welche Konsequenzen dies für die deutsche Wirtschaft haben könnte (s. S. 10).

Kontakt:
Volkmar Herr, Tel. 0421 3637-240
herr@handelskammer-bremen.de

Ausschuss für Einzelhandel und verbraucherorientierte Dienstleistungen, 22. Oktober

Professor Dr. Eberhard Sauter vom Alfred-Wegener-Institut (AWI) präsentierte die multidisziplinäre Forschung und erfolgreiche Transferaktivitäten des Instituts, darunter eine nachhaltige Aquakultur zur Kaviarproduktion. Er betonte die Bedeutung dieser Technologien für den Einzelhandel im Kontext von Nachhaltigkeit und Klimawandel. Sebastian Wolff (Hochschule Bremen) erklärte die Mehrweg-Roadmap für Bremen und Bremerhaven, die Mehrwegsysteme durch Anreize, ein erweitertes Pfandsystem, Aufklärungskampagnen und Partnerschaften fördern soll. Katrin Winter und Katrin Mentzel (Handelskammer Bremen) erläuterten das Angebot der Ausbildungsbegleitung, die Konflikte löst und Ausbildungsabbrüche vermeidet.

Kontakt:
Karsten Nowak, Tel. 0421 3637-410
nowak@handelskammer-bremen.de



Foto Handelskammer Bremen

Der Ausschuss für IT, Design und Medien diskutierte über das Bremer Gründungsökosystem.

Ausschuss für IT, Design und Medien, 29. Oktober 2024

Ralf Stapp, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bremer Aufbau-Bank, und Karsten Nowak von der Handelskammer präsentierten das Bremer Gründungsökosystem. Sie stellten die Netzwerke, Veranstaltungen sowie Beratungs- und Finanzierungsmöglichkeiten vor, die Start-ups unterstützen. Ein neues Projekt ist „Lighthouse Northwest“, die geplante Start-up Factory des Nordwestens. Dieses Projekt befindet sich in der Konzeptphase und bemüht sich intensiv um Bundesmittel. Die Ausschussmitglieder diskutierten über die Förderprogramme und deren Erfolgsfaktoren für die Start-up-Szene. Dabei wurde deutlich, dass die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft in Bremen und Bremerhaven noch enger werden muss.

Kontakt:
Dr. Stefan Offenhäuser, 0421/3637-245
offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Mittelstandsausschuss, 5. November

Nils Schnorrenberger von der BIS Bremerhaven stellte die Planungen zum Lunedelta vor, einem Gewerbegebiet, das aktuell im Naturschutzgebiet Luneplate vollständig unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten entwickelt werde. An-



Nils Schnorrenberger von der BIS Bremerhaven erläuterte im Mittelstands-ausschuss den aktuellen Stand des nachhaltigen Gewerbe-gebiets Lunedelta.

schließlich informierte er über die Planung eines innovativen Segelschiffs für den Forschungsbetrieb unter dem Titel „Inno-Segler“. Petra Oetken und Alexander Baxmann vom Starthaus der BAB gaben einen Überblick über die Förderangebote für Gründerinnen und Gründer, ehe Baxmann einen besonderen Fokus auf das Gründungsökosystem in Bremerhaven richtete. Aktuell nähmen die Gründungen auch abseits der klassischen Sektoren zu. Eine stärkere Verknüpfung mit der Wissenschaft sei jedoch wünschenswert, sagte er.

Kontakt:
Dr. Frank Thoss, Tel. 0421 3637-360
thoss@handelskammer-bremen.de

Nahrungs- und Genussmittelausschuss, 6. November

Schwerpunkt der Sitzung war die Umsetzung der zweiten EU-Richtlinie zur Netzwerk- und Informationssicherheit (NIS2-Richtlinie) in Deutschland. Vertreter der Zentralstelle Cybersicherheit beim Senator für Inneres und Sport, Dr. Annika Dreimann und Timo Tasler-Lohroff, erläuterten die Bedrohungslage und die Cybersicherheitsgesetzgebung. Sie betonten die Bedeutung der Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft als kritische Branche. Unternehmen können ihre

Betroffenheit von der NIS2-Richtlinie auf der Webseite des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) überprüfen. In der Diskussion wurde klar, dass es eine Herausforderung ist, von Geschäftspartnern und Zulieferern detaillierte Einblicke in deren Sicherheitsstrategie zu erhalten, um die eigene Lieferkette abzusichern.

Kontakt:
Dr. Frank Thoss, Tel. 0421 3637-360
thoss@handelskammer-bremen.de

Tourismusausschuss, 7. November

Robert Dahl, Geschäftsführer von Karls Erlebnis-Dörfer, berichtete über die Entwicklung seines Unternehmens, insbesondere für den neuen Standort Loxstedt bei Bremerhaven. Dort rechnet er mit 400.000 Besuchern pro Jahr. Dr. Christel Lübben, Referatsleiterin Einzelhandel/Tourismus bei der Senatorin für Wirtschaft, stellte die Verwendung der Citytax-Mittel in der Stadt Bremen vor. Mit der Ausweitung der Citytax auf geschäftliche Reisen zum 1. April 2024 wurde festgelegt, zukünftig 40 Prozent der Einnahmen für tourismusfördernde Zwecke zu verausgaben. Sie erläuterte auch die geplante Erhöhung der Steuer ab 2026 zum Zweck der Haushaltskonsolidierung. Die Kernpunkte aus den Stellungnahmen des Dehoga und der Handelskammer zur geplanten Erhöhung der Citytax wurden vorgestellt und diskutiert. Die Ausschussmitglieder machten ihr Unverständnis über die Erhöhung der Steuer, insbesondere angesichts sinkender Bettenauslastungen in Bremen und allgemein sinkender Gästezahlen in Bremerhaven, deutlich.

Kontakt:
Dr. Frank Thoss, Tel. 0421 3637-360
thoss@handelskammer-bremen.de

Berufsbildungsausschuss, 13. November

Der Berufsbildungsausschuss traf sich auf Einladung der Deutschen Milchkontor GmbH (DMK) in der neuen Zentrale am Flughafen Bremen. Vorsitzende Daniela Teppich und Handelskammer-Geschäftsführer Michael Zeimet informierten über den Sachstand zum Bremer Ausbildungsfonds und das ab dem 1. Januar 2025 startende Validierungsverfahren. Handelskammer-Referentin Claudia



Foto: Deutsche Milchkontor GmbH

Die Deutsche Milchkontor GmbH hatte den Berufsbildungsausschuss in ihre neue Firmenzentrale eingeladen, die sich durch höchste Standards an Energieeffizienz und Klimaschutz auszeichnet. Das nachhaltige Gebäudekonzept umfasst unter anderem ein Blockheizkraftwerk, ein Gründach und eine Photovoltaikanlage.

Schlebrügge berichtete über die neue Berufungsperiode und den Einsatz von Prüferdelegationen im Fortbildungsbereich. Björn Reichenbach (ebenfalls Handelskammer) präsentierte die Ausbildungszahlen für Bremen und Bremerhaven. Die Mitglieder genehmigten Neuerungen für die Prüfungsordnung in der beruflichen Fortbildung und stimmten den sachlichen und zeitlichen Gliederungen für die Berufe Fachpraktiker/in für Kraftfahrzeugmechatronik – Schwerpunkt Pkw-Technik, Fachpraktiker/in für Lagerlogistik, Fachpraktiker/in für Systemintegration zu.

Kontakt:
Michael Zeimet, Telefon 0421 3637-280
zeimet@handelskammer-bremen.de

Ausschuss für Industrie, Umwelt- und Energiefragen, 14. November

Vor dem Hintergrund zahlreicher krisenhafter Entwicklungen am Industriestandort Deutschland erörterte der Ausschuss, wie es um die bremische Wirtschaft bestellt ist und wo gegengesteuert werden muss. Eric Heymann (Director und Senior Economist bei der Deutschen Bank AG) zeigte in seinem Impulsvortrag zunächst auf, dass Deutschland bei vielen klassischen Standortfaktoren deutlich an Wettbewerbsfähigkeit verloren habe, was mit spürbaren Wohlfahrtsverlusten einher gehe. Patrick McCown, Policy Manager beim Representative for German Industry and Trade (RGIT) in Washington, gab anschließend einen Ausblick auf die mögliche Industrie- und Energiepolitik der künftigen US-Regierung. Abschließend erfolgte ein Blick auf die wirtschaftliche Situation im Nordwesten. Nils Wrogemann, Sprecher der Geschäftsleitung der Deutschen Bank AG Bremen, informierte über die Konjunktur der Kreditwirtschaft und die allgemeine konjunkturelle Entwicklung aus Bankensicht.

Kontakt:
Dr. Frank Thoss, Tel. 0421 3637-360
thoss@handelskammer-bremen.de

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE

Von der Vision über zum Projekt.

3000 Referenzen im Industrie- und Gewerbebau

BARTRAM BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Eigenes Fertigteilwerk
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 50 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.
Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt
Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

Aktualisierte Förderlandschaft im Land Bremen

Um Unternehmen zu unterstützen und ihre Investitionsbereitschaft zu fördern, hat das Land Bremen Anfang 2024 die neue Investitionsförderung für die gewerbliche Wirtschaft (GRW) gestartet. Auch andere Förderungen richten sich verstärkt am Thema Nachhaltigkeit in seinen verschiedenen Facetten aus.

Text: Robert Uhde, Foto: Jörg Sarbach



Ina Meier-Buick (l.), Leiterin der Abteilung Wirtschafts- und Innovationsförderung bei der BAB, und Petra Oetken, Abteilungsleiterin beim Starthaus Bremen & Bremerhaven.

Die deutsche Wirtschaft benötigt dringend neue Impulse. Ein wichtiger Baustein dazu sind zielgerichtete Instrumente zur Stärkung der regionalen Investitionstätigkeit. Im Januar 2024 hat das Land Bremen eine erweiterte Investitionsförderung für die gewerbliche Wirtschaft (GRW) gestartet. Das durch die Bremer Aufbau-Bank (BAB) umgesetzte Programm fokussiert sich stärker als bisher auf das Thema Nachhaltigkeit: „Unterstützt werden insbesondere kleine und mittlere gewerbliche Unternehmen, die unter anderem eine bestehende Betriebsstätte erweitern, eine neue gründen, ihren Maschinenpark modernisieren oder in besondere umweltverbessernde Vorhaben investieren wollen“, erklärt Ina Meier-Buick, Leiterin der Abteilung Wirtschafts- und Innovationsförderung bei der BAB.

Eine besonders hohe Förderung ist für nachhaltige Investitionsprojekte möglich: „So können zum Beispiel Vorhaben zur Deckung des Energieeigenbedarfs aus erneuerbaren Quellen je nach Unternehmensgröße

mit Förderquoten von bis zu 65 Prozent unterstützt werden“, berichtet Meier-Buick. „Um bestmöglich die Förderpotenziale eines Vorhabens zu nutzen, empfehlen wir interessierten Unternehmen, sich persönlich an uns zu wenden. Im gemeinsamen Gespräch können wir dann individuell besprechen, was im konkreten Fall möglich ist. Idealerweise liegt dazu bereits ein erster grober Investitionsplan vor.“

Ausgenommen von der Förderung sind Branchen wie Einzelhandel, Gastronomie, Baugewerbe, Beherbergungsgewerbe oder Handelsvertretungen. Anträge in Bremerhaven können über die BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH gestellt werden.

handelskammer-magazin.de/bab-grw



Zentrales Umsetzungsprogramm Klimaanpassung (ZUP)

Neben dem GRW-Programm bietet die BAB weitere Fördermöglichkeiten, darunter das Zentrale Umsetzungsprogramm Klimaanpassung (ZUP): „Das Programm wurde uns durch das Umweltressort übertragen und richtet sich in erster Linie an öffentliche Institutionen sowie nichtwirtschaftliche und gemeinnützige Einrichtungen und Vereine“, erklärt Ina Meier-Buick. Es zielt darauf ab, Vorhaben zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels, der Risikoprävention und der Katastrophenresilienz im Sinne der Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels zu fördern.

handelskammer-magazin.de/bab-zup



Diversity in KMU

Zusätzlich zum Thema Nachhaltigkeit ist in der Innovationsstrategie 2030 des Landes Bremen erstmalig auch der Anspruch auf Diversität und Gendergerechtigkeit als Querschnittsziel verankert: „Mit der FEI-Förderung 'Gender Diversity' unterstützen wir entsprechend kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Bremen und Bremerhaven dabei, Diversity Management aufzubauen und zu etablieren und unter anderem Frauen gezielt für Fach- und Führungspositionen zu gewinnen“, erklärt Ina Meier-Buick. „Das Programm bietet Unternehmen die Möglichkeit, Fördermittel für Maßnahmen zu beantragen, die ihre Personalstrategien nachhaltiger und gerechter gestalten. So können Unternehmen ihre Rekrutierungsprozesse anpassen, flexible Arbeitszeitmodelle und agile Arbeitsmethoden einführen sowie Diversity-Management-Instrumente implementieren. Ebenso werden auch KI-gestützte Tools unterstützt, zum Beispiel zur transparenten Analyse und zur Reduzierung von geschlechtsspezifischen Unterschieden in der Bezahlung oder in der Karriere.“

handelskammer-magazin.de/bab-diversity



Programme zur Förderung von Start-ups

Das Land Bremen bietet auch spezielle Förderungen für Start-ups an. Über das Starthaus Bremen & Bremerhaven, einem Segment der BAB, wurde im Frühjahr 2023 die Start-up-Förderung „BRE-Up“ ins Leben gerufen: „Die Förderung richtet sich an innovative Start-ups, die nicht älter als fünf Jahre sind und finanzielle Mittel zur Erreichung der Marktreife benötigen“, erklärt Petra Oetken, Abteilungsleiterin beim Starthaus. „Ganz wichtig ist dabei, dass die Geschäftsfelder der jeweiligen Unternehmen den Richtlinien der Innovationsstrategie 2030 des Landes Bremen entsprechen.“

Als weitere Fördermöglichkeit für Start-ups stellt das Starthaus über die BAB offene Beteiligungen sowie ergänzende Nachrangdarlehen aus EU-Mitteln zur Verfügung: „Mittlerweile haben wir hier den EFRE-Beteiligungsfonds II als Nachfolgeprogramm des 2016 in Kraft getretenen EFRE-Beteiligungsfonds I gestartet“, erklärt Oetken. „Zielgruppe des Programms sind junge, innovative und kleine Unternehmen, die trotz ihrer Wachstumsaussichten in der frühen Phase der Unternehmensentwicklung Finanzierungsschwierigkeiten haben und somit Zugang zu Finanzmitteln erhalten können.“ Das Programm wird ähnlich wie das ZUP und das Programm „Gender Diversity“ von der EU kofinanziert, die Mittel stammen aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE).

handelskammer-magazin.de/startupfoerderung





Oussama Bourkouz.



Ben N'Sapu M'Vumbi.

Fotos: Energy Grid Service

Erfolgreich in die Ausbildung gelotst

Beim Regionalworkshop in Bremen haben sich die Willkommenslotsen Nord im Oktober über das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz und über ihre Erfahrungen ausgetauscht. Darüber hinaus diskutierten sie auch intensiv die Erfolgsbeispiele der Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt. Ganz vorne mit dabei: das Bremer Unternehmen Energy Grid Service GmbH.

Wer sich mit anderen austauscht, kann von deren Erfahrungen profitieren: Das gilt auch für die Willkommenslotsen aus dem norddeutschen Raum, die sich im Oktober zu einem zweitägigen Regionalworkshop im Haus Schütting trafen. Im Mittelpunkt stand dabei das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz, dessen wesentliche Inhalte zunächst Kai von Lengerke vom Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge zusammenfasste. Anschließend diskutierten die Teilnehmenden über aktuelle Anforderungen aus betrieblicher Sicht und besprachen Praxisfälle sowie Beratungsschwerpunkte.

„Wir sind in der Praxis unterwegs und müssen da immer auf dem Laufenden sein, was sich auf gesetzlicher Seite verändert“, berichtete nach der Veranstaltung Naji Chehade, Willkommenslotse in der Handelskammer Bremen in Kooperation mit dem RKW Nord e.V. „Darum ist es wichtig, dass wir uns regelmäßig schulen und voneinander lernen.“

Unternehmen für die Möglichkeiten der Fachkräftesicherung aus dem Kreis der Geflüchteten zu öffnen und sie in allen praktischen Fragen der betrieblichen Integration zu beraten: Das sind die zentralen Aufgaben der Willkommenslotsen. Dass das häufig schon hervorragend funktioniert, wurde anhand verschiedener Erfolgsbeispiele deutlich. So berichtete Cheha-



Naji Chehade, Willkommenslotse in der Handelskammer Bremen

Foto: Jörg Sarbach

de während des Workshops unter anderem vom Bremer Unternehmen Energy Grid Service GmbH, Dienstleister für die elektrische Infrastruktur und Services für Erneuerbare-Energien-Anlagen.

Unterstützung vom Willkommenslotsen

Der dortige Ausbildungsleiter Carsten Struß hatte den Bremer Willkommenslotsen im Februar beim Ausbilderfrühstück der Handelskammer kennengelernt. „Damals hatte ich schon so eine Vermutung, dass sich da etwas ergeben könnte,

weil über Stepstone seit einer Weile viele Bewerbungen aus Flüchtlings- und Drittländern reinkommen“, erzählt Struß. Da sein Unternehmen ausländischen Mitarbeitenden sehr offen gegenüberstehe, war für ihn bald klar, dass dieses Jahr auch ausländische Bewerber Ausbildungsverträge erhalten sollten. Aber welche rechtlichen Regelungen sind dabei zu beachten? Wie sieht es mit dem Aufenthaltsstatus aus? Und wie sind die ungewohnten Zeugnisse zu interpretieren?

Mit all diesen Fragen wandte sich Struß an Naji Chehade. Der beriet den Ausbildungsleiter nicht nur zu den rechtlichen Rahmenbedingungen, sondern prüfte mit Einverständnis der Bewerber auch deren Unterlagen. Nach kurzer Zeit war klar: Der Daumen geht hoch. „Unser Glück war, dass die beiden zu

der Zeit schon in Deutschland waren“, berichtet Struß. Um die Ernsthaftigkeit ihrer Bewerbung zu überprüfen, lud er sie zum Vorstellungsgespräch nach Bremen ein. Auch da überzeugten Oussama Bourkouz (23) aus Marokko und Ben N'Sapu M'Vumbi (21) aus der Demokratischen Republik Kongo, die beide in ihren Heimatländern technische Schulen besucht hatten.

Motiviert vom ersten Tag an

Die jungen Männer starteten im August ihre Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik und waren vom ersten Tag an überdurchschnittlich engagiert, wie Struß sagt. „Beide sind unheimlich motiviert, haben sich selbst in Bremen eine Unterkunft gesucht und über unser Blended-Learning-Tool in einem Monat mehr gelernt als andere in einem halben Jahr.“ Mit Blick auf die schriftlichen Abschlussprüfungen in gut drei Jahren sieht der Ausbildungsleiter lediglich die Deutschkenntnisse seiner beiden Azubis als größere Herausforderung. Auf Empfehlung von Naji Chehade holte er daher die RKW Service-stelle Deutsch am Arbeitsplatz mit ins Boot, die nun eine passgenaue Unterstützung entwickelt.

Dem Willkommenslotsen war es wichtig, nicht nur das Unternehmen, sondern auch Oussama Bourkouz und Ben N'Sapu M'Vumbi kurz nach deren Einstellung persönlich kennenzulernen. „Denn nur eine Beratung, die gezielt und individuell auf Betrieb und neue Mitarbeiter eingeht, kann wirklich helfen“, macht Chehade deutlich. Daher stehe er auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite. „Wenn ein Unternehmen weiß, dass es bei der betrieblichen Integration Unterstützung bekommt, ist es häufig eher bereit, Geflüchtete einzustellen“, hat er festgestellt. Auch er erlebt, dass viele Bewerberinnen und Bewerber nicht nur hochmotiviert sind, sondern auch geeignet für Berufe mit längeren Ausbildungszeiten. „Es ist toll, wie offen viele Bremer Unternehmen grundsätzlich sind“, betont er. „Aber es wäre schön, wenn sie den jungen Geflüchteten noch etwas mehr zutrauen würden.“ (aw)

Kontakt:

Naji Chehade, Tel. 0421 3637-421
chehade@handelskammer-bremen.de

 handelskammer-magazin.de/
willkommenslotse



GESUND^X
X = extra
lohnend

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit, der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich für Sie sofort auszahlt.



Mehr erfahren auf [allianz.de/die-bkv](https://www.allianz.de/die-bkv)

Delegationsreise nach Indonesien und Singapur

Vom 3. bis 10. Mai 2025 führt die Handelskammer Bremen eine Delegation nach Südostasien, um Kontakte zu knüpfen und Kooperationsmöglichkeiten für die norddeutsche Wirtschaft auszuloten.

Indonesien ist die größte Volkswirtschaft in Südostasien und zeichnet sich seit einigen Jahren durch ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum aus. 280 Millionen Einwohner machen den rohstoffreichen Inselstaat zu einem großen Markt, der bislang von europäischen Unternehmen eher zurückhaltend bedient wurde.

Aktuell dominieren Auslandsinvestitionen, insbesondere aus China. Die indonesische Regierung befördert diese mit Steuervergünstigungen und Initiativen zur Industrialisierung, beispielsweise „Making Indonesia 4.0“. So sollen Anreize gesetzt werden, um Industrie-4.0-Technologien einzuführen und die digitale Wirtschaft auszubauen. Ein weiteres wichtiges Thema ist die maritime Wirtschaft – sowohl für den Inlandstransport als auch für den internationalen Warenhandel.

Indonesien hat sich vorgenommen, innerhalb der nächsten 20 Jahre zu den Top 5 der weltweit größten Volkswirtschaften zu gehören. Doch bis zum Anschluss an die vorderen Plätze lässt sich auch noch Nachholbedarf erkennen – bei Themen wie den energieeffizienten Antrieben oder im Hafenmanagement. Auch die indonesische Abfallwirtschaft hat deutliches Ausbaupotenzial.

Gute Perspektiven für norddeutsche Unternehmen

Nach Ansicht der Handelskammer Bremen bieten sich in Indonesien gute Perspektiven für die folgenden Branchen:

- Groß- und Außenhandel
- Logistik/Häfen/Maritime Wirtschaft
- Umwelttechnologien/Energie (Wasserstoff)
- Nahrungsmittelwirtschaft
- Bau/Zulieferungswirtschaft Bau
- Abfall- und Recyclingwirtschaft
- Textil
- Gesundheitswirtschaft
- Innovationen & Start-ups



Singapur hat sich in relativ kurzer Zeit zu einem innovativen Technologiestandort entwickelt.

Die Delegation besucht unter anderem Jakarta, Batam und Singapur, das zu den stärksten Wirtschaftsstaaten in Südostasien gehört. Innerhalb weniger Jahrzehnte hat Singapur es geschafft, von einem Schwellenland zu einem technologisch hochentwickelten Industriestaat und überdurchschnittlich innovativen Technologiestandort zu werden. Die Städte Jakarta und Batam sind als Freihandelszonen insbesondere für die Sektoren Schiffbau, Elektronikfertigung, Automobilwirtschaft, Luft- und Raumfahrt sowie Logistik bekannt. Ebenfalls auf dem Programm steht ein Besuch der neuen Sonderwirtschaftszone Nongsa, die sich bei Batam befindet und einen starken Fokus auf Digitalisierung und Start-ups bietet.

Weitere Informationen

Die Handelskammer Bremen führt die Delegationsreise in Kooperation mit der IHK Stade, der Oldenburgischen IHK und der Handelskammer Hamburg durch. Interessierte können sich über die Reiseplanungen auf dem Laufenden halten, wenn sie eine unverbindliche Interessenbekundung an fricke@handelskammer-bremen.de senden.



Foto Anja Schimanke

Petra Lüdeke, Geschäftsführerin der Bremischen Hafen- und Logistikvertretung, leitete die Diskussion mit ihrem Impulsvortrag ein.

Bremerhavens Erreichbarkeit im Fokus

Baustellen, Staus und Zugausfälle verursachen hohe betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Kosten. Bremerhaven ist als Logistik-, Industrie- und Hafenstandort besonders davon betroffen. Am 14. Oktober lud die Handelskammer daher die Vertreterinnen und Vertreter der Parteien zur Podiumsdiskussion ins Bremerhavener Kammergebäude, um das Thema auf der Agenda zu halten und über Lösungen zu diskutieren.

Petra Lüdeke, Geschäftsführerin der Bremischen Hafen- und Logistikvertretung e. V. (BHV), berichtete in ihrem Impulsvortrag von einer Ad-Hoc-Umfrage unter ihren Mitgliedern. Die Probleme wurden klar benannt: Güterverkehr, Personenverkehr, Schiene, Straße, Wasserwege, Liegeplätze – der Handlungsbedarf ist umfassend.

Die Politikerinnen und Politiker gaben der Verkehrssituation in der anschließenden Podiumsdiskussion durchgehend Schulnoten von 4 bis 5. Über die wichtigsten Ansätze zur Besserung herrschte ebenfalls weitgehende Einigkeit: Infrastruktur verbessern, Planbarkeit sicherstellen, Investitionen erhöhen und insgesamt dem Thema Verkehr eine höhere Priorität einräumen. Engagement und Anregungen seitens der Wirtschaft wurden von den Politikern erwünscht.

Jubiläen: Die Handelskammer gratuliert

75 Jahre

- Stadt-Apotheke Vegesack Hildegund Bannert, gegründet 10. November 1949

50 Jahre

- Hanseaten-Apotheke Holger Piekuth e. K., gegründet 4. November 1974

25 Jahre

- Hüseyin Pipilos, gegründet 1. November 1999
- Franziska Rauch, gegründet 1. November 1999
- Silke Schmidt, gegründet 1. November 1999
- Hanseatische Naturentwicklung GmbH, gegründet 10. November 1999
- OBC Oldenburgisch-Berlinische Projekt-Consult GmbH, gegründet 12. November 1999
- Schulz Besitz- und Verwaltungs GmbH, gegründet 12. November 1999
- ePhilos Aktiengesellschaft, gegründet 15. November 1999
- Governikus GmbH & Co. KG, gegründet 16. November 1999
- Ferah Babei, gegründet 22. November 1999
- BRE.M.A Warmwalz GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, gegründet 26. November 1999
- Daniel Mikolajczak, gegründet 1. Dezember 1999
- Dr. Ghassan Sultan, gegründet 1. Dezember 1999
- Katharina Lösche, gegründet 6. Dezember 1999
- Richard Becker Holding Beteiligungs-GmbH, gegründet 10. Dezember 1999
- Büro 7 visuelle Kommunikation GmbH, gegründet 14. Dezember 1999
- Becker + Brügesch Entsorgungs GmbH, gegründet 15. Dezember 1999
- CONRO Containermanufaktur GmbH, gegründet 15. Dezember 1999
- ASSBO Assekuranzmakler GmbH & Co. KG, gegründet 17. Dezember 1999
- Reitze Beteiligungsgesellschaft mbH, gegründet 18. Dezember 1999
- GASEX Technology GmbH, gegründet 22. Dezember 1999
- BASIS-Software GmbH, gegründet 23. Dezember 1999
- W. Köhler GmbH, gegründet 23. Dezember 1999
- Reitze Systemlieferant für Anlagentechnik GmbH & Co. KG, gegründet 28. Dezember 1999
- Marian Bartylla, gegründet 31. Dezember 1999

Schichtwechsel: Ein Tag voller neuer Perspektiven

Am bundesweiten Aktionstag „Schichtwechsel“ haben Michael Zeimet, Geschäftsführer der Handelskammer Bremen, und Christine Sacher, Werkstattbeschäftigte bei der Elbe-Weser-Welten gGmbH, am 10. Oktober ihre Arbeitsplätze getauscht. Ziel dieser Initiative für mehr Zusammenhalt in der Gesellschaft und mehr Inklusion ist es, Mitarbeitenden aus unterschiedlichen Berufsbereichen neue Einblicke und Perspektiven zu ermöglichen, indem sie für einen Tag eine andere Arbeitswelt kennenlernen.

Michael Zeimet erlebte die Werkstätten der Elbe-Weser-Welten und gewann dabei einen Eindruck von der Arbeit und den Angeboten des sozialen Unternehmens. „Es war für mich ausgesprochen interessant mitzuerleben, welche guten und wichtigen Angebote zur menschlichen Teilhabe bei der Elbe-Weser-Welten gGmbH angeboten werden“, so Zeimet. „Das Projekt ist eine sehr gute Gelegenheit, die Arbeitsplätze von unterschiedlichen Personen kennenzulernen und sich persönlich mit Menschen mit Behinderungen zu deren beruflichen Tätigkeiten austauschen.“

Christine Sacher erhielt Einblicke, wie Prüfungen organisiert werden und wie das Thema Ausbildung in der Handelskammer gelebt wird. „Ich freue mich darüber, dass die Handelskammer mehrere Rechtsvorschriften für Menschen mit Behinderungen erlassen hat und sich auch bei Betriebsbesuchen dafür einsetzt, dass Menschen mit Behinderungen eingestellt werden“, sagte sie. „Gemeinsames Ziel von Herrn Zeimet und mir für die Zukunft ist, dass Menschen mit Behinderungen anerkannte Bildungsabschlüsse mit Hilfe von Teilqualifikationen erreichen können.“



Andreas Larmann und Christine Sacher von den Elbe-Weser-Welten tauschten sich im Nachgang des Aktionstags Schichtwechsel im Haus Schütting mit Handelskammer-Geschäftsführer Michael Zeimet aus.

Foto Handelskammer Bremen



Christine Sacher informierte sich auch bei Claudia Schlebrügge (r.), Teamleiterin Weiterbildung/Beratung/Prüfungen, über die Arbeit der Handelskammer.

Foto Handelskammer Bremen



Der Aktionstag **Schichtwechsel** soll mit Klischees aufräumen und ermöglicht Begegnungen zwischen Menschen, die in ihrem Arbeitsalltag nur selten zusammenkommen. In diesem Jahr verzeichnete die Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e.V. mit 4200 Teilnehmenden eine neue Höchstmarke. Der nächste Aktionstag findet am 25. September 2025 statt. Die Initiative steht allen Unternehmen offen.

www.schichtwechsel-deutschland.de



MUSIKTHEATER

DER 35. MAI



Uraufführung
Ein Musical nach Erich Kästner
Musikalische Leitung: Stefan Klingele
Regie: Martin G. Berger
Jetzt im Theater am Goetheplatz

THEATERBREMEN

Veranstaltungen

Die Handelskammer bietet mehr als 200 Workshops, Seminare, Vorträge und Weiterbildungen an. Die vollständige und tagesaktuelle Übersicht finden Sie online unter:

www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen



Newsletter

Der wöchentliche Newsletter informiert Sie über Neues aus der Handelskammer und dem Online-Magazin. Hier kann er abonniert werden:

www.handelskammer-bremen.de/newsletter



nexxt-change Unternehmensbörse

Sie suchen einen Betrieb, den Sie übernehmen können, oder einen Nachfolger für Ihr Unternehmen? Unter www.nexxt-change.org werden Sie fündig.

www.nexxt-change.org



ecoFinder – die Umwelt-, Energie- und Arbeitsschutz-Datenbank der IHKs

Das „grüne Branchenbuch“ der IHK-Organisation bietet einen bundesweiten Überblick über Anbieter in der Umwelt-, Energie- und Arbeitsschutzbranche.

Kontakt:
Franziska Kaufmann, Tel. 0421 3637-364
kaufmann@handelskammer-bremen.de

www.ihk-ecofinder.de



Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
105. Jahrgang | Dezember 2024
www.handelskammer-magazin.de

Herausgeber Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen, Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Verlag Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung Katrin Greinke, Telefon 0421 36903-44, greinke@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung Daniela Kracht, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 9 vom 1. Januar 2024.

Chefredaktion Axel Kölling, wibb@k-ms.de

Ansprechpartner des Herausgebers Dr. Stefan Offenhäuser, Syndicus, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de, und Christiane Weiß, Referentin Public Relations, weiss@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung Carl Ed. Schünemann KG

Druck Druckerei Girzig & Gottschalk GmbH

Preise Einzelheft: Euro 2,50; Jahresabonnement: Euro 12,60
Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint 6 Mal im Jahr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos

übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.

ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise bis zum 10. des Monats

Datenschutzhinweis Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihrer Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ erforderlich. Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-36903-76 bzw. über info@schuenemann-verlag.de anfordern.



ivw geprüft



Beilagenhinweis

Diese Ausgabe enthält folgende Beilage:
Air – Das Magazin der Airport-Stadt Bremen



Analog. Digital. Hybrid.

Wir produzieren nachhaltige und verbindliche Kommunikation seit über 200 Jahren.
Wir verlegen Ihre Publikationen:

- # Magazine
- # Bücher
- # Geschäftsberichte
- # Chroniken
- # Verbandsmedien



... auch dieses Magazin kommt aus dem Schünemann-Haus

CARL ED. SCHÜNEMANN
CORPORATE MEDIA SEIT 1810





Das Gründungsteam von Mzio: Tomas Pluskal, Robin Schmid, Ansgar Korf, Steffen Heuckeroth und Ludger Rothues (v.l.).

Labor-Analyse leicht gemacht

Massenspektrometrie ist ein unverzichtbares Werkzeug für die Analyse von Molekülen. Um die Verarbeitung der dabei entstehenden Datenfluten zu erleichtern, bringt das Start-up Mzio jetzt eine herstellerunabhängige Software auf den Markt.

Ob in der Wissenschaft, in der Lebensmittelanalyse, in der Pharmazie oder in Dopinglaboren: Massenspektrometer kommen überall da zum Einsatz, wo die chemische Zusammensetzung komplexer Proben zu entschlüsseln ist. Zu den schwierigsten Schritten in der chemischen Analyse gehörten bisher die Verarbeitung und der Vergleich der vielfältigen Daten, die dabei entstehen. Mit der Software „Mzmine“ präsentiert das Bremer Start-up Mzio GmbH nun Kunden aus der Industrie eine Lösung, die sich in der wissenschaftlichen Welt längst etabliert hat.

„Labore setzen oft Geräte verschiedener Hersteller ein, da diese jeweils für spezifische Anwendungen optimiert sind“, erläutert Mzio-Mitgründer und CEO Ansgar Korf. Jeder Hersteller habe wiederum eigene gerätespezifische Softwarelösungen zur Daten-Auswertung entwickelt, was die Zusammenführung und Interpretation der Mess-Ergebnisse deutlich erschwere. „Unsere Software zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich für alle Gerätehersteller einsetzen lässt“, sagt er. In erster Linie gehe es darum, die Datenauswertung zu beschleunigen und zu vereinfachen.

Grundlage für die kommerzielle Version „Mzmine Pro“ ist eine Open-Source-Software, die internationale Wissenschaftler schon vor rund 20 Jahren eingeführt und seither stetig weiterentwickelt haben. Sie ist unter anderem durch die Verwendung moderner Machine-Learning-Algorithmen zuletzt deutlich leistungsfähiger geworden und soll für den akademischen Bereich weiterhin kostenlos verfügbar bleiben. „Uns war schon lange klar, dass es auch in der Industrie einen großen Bedarf für ein solches Produkt gibt“, berichtet Korf. Das steht nun wenige Monate nach der offiziellen Unternehmensgründung als „Software as a Service“-Modell (SaaS) zur Verfügung und beinhaltet auch einen stetigen Support durch das Mzio-Team. Für die Weiterentwicklung kann das Start-up auf eine Förderung in Höhe von 150.000 Euro durch das Bremer Programm „BRE-Up“ zurückgreifen. (aw)

 mzio.io



BÜRO &
BETRIEB

Menüpreis
ab 6,80€
inkl. Lieferung
und Dessert

Mittagessen

täglich frisch gekocht

- Von Mo. – Fr. 7 frisch zubereitete Menüs zur Auswahl
- Lieferung ab einem Essen – keine Mindestbestellmengen
- Eine vegetarische Menülinie
- Täglich ein frischer Salat
- Kein Mindestbestellzeitraum
- Keine Vertragsbindung



Meyer Menü
LIEFERT LECKER

KITA &
GRUND-
SCHULE

SCHULE
& MENSA

BÜRO &
BETRIEB

FAMILIE
& DAHEIM

BUSINESS
& EVENT
CATERING

Einfach bestellen: Tel. 0800-150 150 5 nur Festnetz • lokale Tel. 0421-536 540

www.meyer-menue.de

FIDES

Wir sind Vertrauen.

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung
IT-Beratung | Unternehmensberatung



VERTRAUEN VERBINDET.

Seit über 100 Jahren.

www.fides-online.de

 **PRAXITY**TM
Empowering Business Globally